# Abendpost



1 Cent. Chicago, Dienstag, den 8. Mai 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang — Nr. 109.

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

### Süd-Carolina trocken!

**Ein Schlag für die Spirituosenhändler.**

Columbia, S. C., 8. Mai. Das Staatsobergericht hat entschieden, daß jetzt, nachdem das Staats-Spirituosenmonopol für verfassungswidrig erklärt worden, keine Freiheit im Spirituosenverkauf, sondern vielmehr Prohibition bestehe. Die Wirthschaften haben noch nicht zugemacht, und es ist noch unbekannt, welche Taktik sie befolgen werden.

**Kongreß.**

Washington, D. C., 8. Mai. Während der gestrigen Senatssitzung reichte auch Senator Jones die Zusätze zur Zoll- und Steuervorlage ein, auf welche sich die den Kompromiß-Ausschuß bildenden demokratischen Senatoren geeinigt hatten. Es sind über 400 Zusätze, und in dieser Gestalt weicht die Vorlage erheblich von der Wilson'schen und der Senatsvorlage ab.

Washington, D. C., 8. Mai. Allen von Nebraska machte im Senat wieder einen Versuch, seine Coxey-Resolution zur Erörterung zu bringen, willigte aber schließlich bedingungsweise in einen Aufschub auf morgen ein.

Dann wurde die Debatte über die Zoll- und Steuervorlage fortgesetzt, und der Rep. Hoar von Massachusetts sprach gegen dieselbe.

Das Abgeordnetenhaus nahm eine Vorlage betreffs Festsetzung der Grenze der Pemoquit-Rettungsstation in Bristol, Maine, an und erörterte dann im Gesammtausschuß die Vorlage betreffs der Verwilligung für die Regierungsdruckerei weiter.

**Der große Gruben-Ausstand.**

Scottdale, Pa., 8. Mai. Gestern begann man in der Coke-Region damit, Leute von auswärts zu holen, um die Stellen der Striker zu besetzen und auch deren Wohnungen einzunehmen. In Stonerville sind bereits 36 Mann eingetroffen, welche unter starker Bewachung nach Mount Pleasant gebracht wurden. Arbeitsvermittlungs-Agenten sollen die ganzen Ver. Staaten nach Leuten absuchen, und es ist möglich, daß die Auftritte des Jahres 1891 sich wiederholen. An der Rayney'schen Anlage in Moyer befinden sich heute 20mal mehr Hilfssheriffs, als Arbeiter. Von den 17,500 Coke-Oefen in der Region sind gegenwärtig nicht ganz [illegible]00 im Betrieb. Von der nächsten Woche an werden die Striker zu petuniärer Unterstützung seitens des Nationalverbandes berechtigt sein. Im Allgemeinen sind die Striker vorläufig immer noch im Vortheil. Die Hinaussetzungen von Strikern aus den Wohnungen werden rücksichtslos betrieben.

**Bankgauner.**

Sedalia, Mo., 8. Mai. J. C. Thompson, Kassier der soeben verkrachten „First National Bank" dahier, ist nach Verübung bedeutender Fälschungen ausgekniffen und wird jetzt verfolgt. Er wurde zuletzt in St. Louis gesehen und kaufte dort eine Fahrkarte nach Washington.

**Schlimmer Wirbelsturm.**

Gainesville, Tex., 8. Mai. Einer der verheerendsten Wirbelstürme, die je im Gebiet der Chickasaw-Nation vorgekommen sind, brach dort am Sonntag Abend los. Ueber 20 Häuser wurden umgeweht, und sämmtliche sieben Mitglieder der J. C. Humphrey'schen Familie mehr oder weniger schwer verletzt. Auf Meilen in der Runde wurden die Einfriedigungen umgerissen, und das Hornvieh hatte schwer zu leiden.

**Beendeter Strike.**

Muncie, Ind., 8. Mai. B. Smith, Präsident des Flintglasarbeiter-Verbandes ist aus Pittsburg zurückgekehrt und hat sofort die strikenden Glasbläser wieder an die Arbeit beordert. Der Ausstand war dadurch verursacht worden, daß die Gesellschaft sich weigerte, einem Glasbläser, welcher wegging, den noch ausständigen Lohn vollständig zu bezahlen.

**Feuerschaden.**

Springfield, Jll., 8. Mai. Das Dorf Pawnee in unserem County, ist gestern Nacht durch eine Feuersbrunst, welche von Brandstiftern gelegt worden war, fast völlig vernichtet worden. Vom Geschäftstheil ist gar nichts übrig geblieben.

**Indianer-Unruhen.**

Guthrie, O. T., 8. Mai. Aus dem Indianerterritorium wird gemeldet, daß die Vollblut-Osages volle Kontrolle über den Stammesrath erlangt haben und die Halbblütigen einfach aus der Reservation treiben und ihres Eigenthums berauben wollen. Man fürchtet böse Auftritte, und es sind Bundestruppen zu Hilfe gerufen worden.

**Dampfernachrichten.**

Angekommen:

New York: Alaska und Cevic von Liverpool; State of California von Glasgow; Fulda von Genua; Elbe von Bremen; Amalfi von Hamburg.

New York: Waesland von Antwerpen.

Genua: Werra von New York.

Rotterdam: Maasdam von New York.

Boulogne: Dubbledam, von New York nach Amsterdam.

Hamburg: Rhaetia von New York.

Abgegangen:

An Lewis Island vorbei: Venetia, von Stettin nach New York.

### Coxey und Genossen schuldig!

**Die Heilsarmeen der Arbeitslosen.**

Des Moines, Ja., 8. Mai. Morgen wird sich die Kelly'sche „Industrie-Armee" glücklich auf den für sie gebauten 150 Flachbooten einschiffen können. Die Lebensmittel sind wieder sehr knapp geworden, und daher wurde ein neuer Aufruf an die Bevölkerung erlassen.

Tacoma, Wash., 8. Mai. Unweit Easton legte eine Schaar nordwestlicher „Industriesoldaten" einen Torpedo auf das Bahngeleise und brachte dadurch einen ostwärts fahrenden Güterzug zum Halten; darauf bestiegen sie den Zug. Der Lokomotivführer fuhr indeß nach Easton zurück und auf ein Seitengeleise, und später erschien eine Abtheilung Bundesmarschälle, um die Leute zu vertreiben.

Portland, Ore., 8. Mai. Die hiesige Abtheilung der Coxeyaner löste sich auf, da sie als Ganzes doch nicht weiter kommen konnte. Zwei Schaaren von je 50 Mann bestiegen Güterzüge der Union-Pacific-Bahn und fuhren damit ein gutes Stück ostwärts.

Washington, D. C., 8. Mai. Heute Vormittag um 10.15 Uhr wurden die Schwurgerichts-Verhandlungen in Sachen von Coxey, Browne und Christoph Columbus Jones fortgesetzt.

Der Kongreßmann Lafe Pence von Colorado hielt im Namen der Vertheidigung die Schlußrede und sprach die bestimmte Erwartung aus, daß die Angeklagten freigesprochen würden; nebenbei versetzte er auch dem Richter Miller einige Hiebe wegen der Art, wie derselbe das Gesetz gedeutet.

Distriktsanwalt Birney hielt dann die Schlußrede für die Anklage.

Um 12.55 Uhr zogen sich die Geschworenen zurück, und es wurde Pause bis halb 2 Uhr gemacht.

Um 2:45 Uhr wurde gemeldet, daß sich die Geschworenen noch nicht auf einen Spruch einigen könnten.

Des Moines, Ja., 8. Mai. Kelly tritt noch heute Abend die Flußfahrt mit seiner neuen Flotille an. Er ist begierig, so schnell wie möglich von hier fortzukommen, und die hiesige Bevölkerung, einschließlich der Freunde der Coxey-Bewegung, ist ebenso begierig darauf, daß die Armee endlich weiterrückt.

Washington, D. C., 8. Mai. Um 3:40 Uhr Nachm. kehrten die Geschworenen zurück und verkündeten, daß sie Coxey, Browne und Jones auf den ersten Klagepunkt (Tragen von Bannern auf den Kapitol-Anlagen) schuldig, und auf den zweiten Klagepunkt (Betreten des Grases) Coxey und Browne schuldig, Jones aber nichtschuldig befunden hätten.

Sofort wurde der Antrag auf einen neuen Prozeß gestellt, und die Drei unter je $500 Bürgschaft freigelassen.

**Hochwasser.**

Quebec, Canada, 8. Mai. Das anhaltende Schmelzen von Schnee in den Bergen und die starken Regenfälle verursachten wieder ein bedenkliches Steigen des Batiscanflusses. Das Dorf St. Anne de la Perade, unweit der Einmündung in den St. Lawrence, ist völlig überschwemmt, mehrere Häuser sind schon weggerissen, und es herrscht große Bestürzung.

**Oberst Moore gestorben.**

Indianapolis, 8. Mai. Im Alter von 65 Jahren starb Oberst Josef Moore, welcher viele der Ponton-Brücken baute, die von General Sherman auf seinem berühmten „Marsch nach der See" benutzt wurden.

**Wetterbericht.**

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Regenschauer in südlichen Theilen heute Abend oder Nacht; darauf am Mittwoch schön; veränderliche Winde.

## Ausland.

**Der deutsche Kronprinz.**

Berlin, 8. Mai. Zur Feier des 12. Geburtstages des Kronprinzen Wilhelm wurde ein großes Militärkonzert im Zirkus Renz veranstaltet, wofür der Kaiser selber das Programm entworfen hatte. Auch war die Stadt vielfach beflaggt.

**Flüchtig gewordener Antisemit.**

Berlin, 8. Mai. Nachdem der Antisemit Dr. Schnutz aus Hannover erst kürzlich seinen Gesinnungsgenossen, den Reichstagsabgeordneten Leuß, wie gemeldet, auf offener Straße Berlins durchgewalkt hat, weil Letzterer die „Genossenschaft" bis auf die Ehegattin Schnutzs ausdehnen zu dürfen glaubte und Arm in Arm mit dieser lustwandelnd vor den Augen des Gatten auftauchte, hat Dr. Schnutz selbst nun den Beweis geliefert, daß für ihn kein rechter Unterschied zwischen dem „Dein" und „Mein" besteht. Er ist beschuldigt, als Direktor des Lebensmittel-Untersuchungsamts in Hannover Gelder und Akten unterschlagen zu haben, und dann flüchtig geworden. Ein Steckbrief reist hinter ihm her!

**Bayrischer Grubenarbeiter-Strike.**

München, 8. Mai. Der Ausstand der Grubenarbeiter in Almuz (?) Bayern, greift noch immer weiter um sich, und es sind noch mehr Truppen auf den Schauplatz gesandt worden, um Unruhen zu verhüten. An dem Strike sind jetzt 8000 Mann betheiligt.

**Vom Herausgeber bestraft.**

Berlin, 8. Mai. Die „Tägliche Rundschau", das Berliner „Organ für Nichtpolitiker", zieht diesen Kreis der „Nichtpolitiker" immer enger. Sie versinkt immer mehr in Antisemitismus. So hat sie eine Briefkastennotiz gebracht, welche besagte, daß es ein Jammer und eine Schande wäre, wenn der „Jude" Rosenstock thatsächlich in Mühlhausen Bürgermeister würde. Diese Notiz ist aber selbst dem Herausgeber der „Rundschau", Oskar v. Ehrenberg, über die Hutschnur gegangen, und er hat den Briefkasten-Redakteur Dr. phil. Friedrich Lange in 50 Mark Strafe genommen.

**Nach 10tägigem Begrabensein.**

Graz, 8. Mai. Den unermüdlich Tag und Nacht hindurch fortgesetzten Anstrengungen der Pioniere ist es doch gelungen, schließlich alle in der neuentdeckten Tropfsteinhöhle bei Saueritsch durch die Ueberschwemmung abgeschnittenen Touristen zu erreichen, und zwar wurden sie sämmtlich noch lebend angetroffen, wenn auch dem Wahnsinn nahe. Es war ein Glück, daß sie sich einen so großen Vorrath von Lebensmitteln mitgenommen hatten, die ihnen vom 28. April bis jetzt reichen mußten. Zwei der Touristen mußten herausgetragen werden. Allenthalben herrscht großer Jubel über die Rettung, und Kaiser Franz Josef sandte ein Glückwunschtelegramm.

**Rumänische Agitation in Ungarn.**

Wien, 8. Mai. In Klausenburg, Ungarn, begann der Staatsprozeß gegen die 23 Mitglieder des Vollziehungsausschusses der sog. rumänischen Nationalpartei, welche beschuldigt sind, ein aufreizendes Schriftstück in mehreren Sprachen veröffentlicht zu haben, das sich verdammend über die Vereinigung von Ungarn und Oesterreich äußert und erklärt, durch diese Vereinigung sei Transylvanien unbilligerweise seiner Selbstverwaltung beraubt worden.

**Von der französischen Kammer.**

Paris, 8. Mai. Es wird angekündigt, daß Hr. Milleraud, Vorsitzer des Ausschusses, welchen die Abgeordnetenkammer ernannt hatte, um die Frage zu untersuchen, ob die Verfolgung des sozialistischen Abgeordneten Toussaint, wegen Verhöhnung eines Gendarmen während des Strikes in den Trignac'schen Eisenwerken, gestattet werden soll, den Ausschußbericht fertig hat. Dieser Bericht lautet zu Ungunsten der Regierung, also gegen die Verfolgung Toussaints. Nach Unterbreitung des Berichtes wird der Premierminister Casimir-Perier von der Abgeordnetenkammer verlangen, daß sie trotzdem der Verfolgung zustimme, und daraus eine Vertrauensfrage machen. Die radikalen Blätter sagen, die Regierung werde eine Niederlage erleiden; dagegen sagen die gemäßigten Blätter einen Sieg des Premierministers voraus.

**Feuersbrunst auf dem „Edam".**

Rotterdam, 8. Mai. Im unteren Schiffsraum des Ozeandampfers „Edam" wurde heute Vormittag Feuer entdeckt, das nur mit den größten Anstrengungen der Schiffsmannschaft bewältigt werden konnte. Das Kargo wurde bedeutend beschädigt, während das Schiff keinen erheblichen Schaden erlitt.

**Da Gama und Mello.**

Montevideo, Uruguay, 8. Mai. Der vormalige Vize-Admiral der brasilischen Revolutionäre, da Gama, begibt sich heute nach Buenos Ayres, um mit Mello, dem bisherigen Oberführer der Revolutionäre, und dem revolutionären Ausschuß eine Besprechung abzuhalten, und am 16. Mai will er sich nach Portugal begeben. Seine Wunden geben keinen Anlaß zu besonderer Besorgniß mehr.

**Verfolgte Missionäre.**

Shanghai, China, 8. Mai. In der abgelegenen Stadt Hsian-Fu, in der Provinz Shansi, sind wieder zwei französische Missionäre von chinesischen Beamten mißhandelt und eingesperrt worden. Auch sollen die Missionsgebäude niedergebrannt und die bekehrten Eingeborenen nach allen Richtungen verjagt worden sein. Genaueres läßt sich noch nicht in Erfahrung bringen. Der französische Generalkonsul dahier stellt jetzt eine Untersuchung an.

**Telegraphische Notizen.**

— Aus rasender Eifersucht erschoß in Rom ein junger Mann Namens Benzi, welcher einer der ersten dortigen Adelsfamilien entstammt, seine Braut, Frl. Glorinda Liberati, die Tochter eines hohen Beamten im Kriegsministerium, und beging dann Selbstmord.

— Zu Grajewo in Russisch-Polen ereignete sich ein Antisemiten-Krawall. Die Läden und Wohnungen mehrerer jüdischer Geschäftsleute wurden geplündert. Militär wurde herbei beordert und stellte die Ruhe wieder her, aber erst nach einem heftigen Kampfe, in welchem 4 der Tumultuanten fielen und etwa 100 verwundet wurden.

— In den „Cordite Works" bei Waltham Abbey, 15 Meilen von London, explodirten aus unerklärter Ursache Tausende von Flaschen mit salpetersaurem Salz und Schwefelsäure. Vier Personen wurden getödtet, und 30 verletzt. Durch die Explosion gerieth auch ein Schuppen in Brand, welcher mit Nitroglyzerin gefüllt war, und dieses explodirte gleichfalls.

**Telegraphische Notizen.**

— In der Magnatentafel des ungarischen Reichsrathes begann die Debatte über die, im Abgeordnetenhaus schon angenommene Zivilehe-Vorlage.

— Ein unterseeisches Kabel zwischen Hongkong in China und Labuan bei der Insel Borneo ist vollendet und der Benutzung durch das Publikum übergeben.

— Recht bedenklich wird wieder der Aufstand in San Salvador, Zentralamerika. Die Nachrichten über die dortigen Kämpfe sind sehr widerspruchsvoll.

— Kaiser Wilhelm hat der Geographischen Gesellschaft in Berlin 16,000 Mark für die Veröffentlichung eines Werkes über die Ergebnisse der Expeditionen nach Grönland zur Verfügung gestellt.

— In Athen und Atalanta, Griechenland, wurde gestern abermals eine recht heftige Erderschütterung wahrgenommen. Ein Theil der Befestigungen von Chalkis stürzte ein.

— Auf dem Bürgerplatz in Wien kam es zu Krawallen zwischen strikenden und arbeitenden Bauhandwerkern. Die Polizei schritt mit blanker Waffe ein und verhaftete eine Anzahl Personen.

— Die deutschen Dampfergesellschaften setzten den Fahrpreis für Zwischendeckspassagiere aus italienischen Häfen nach New York auf $20 herab, gemäß den Bedingungen des mit der britischen Gesellschaft getroffenen Ausgleiches.

— Eine Anzahl Erfurter Verehrer des alten Bismarck, welche demselben einen Besuch in Friedrichsruh abstatten wollten, sind von Dr. Chrysander, dem Privatsekretär Bismarcks, telegraphisch ersucht worden, sich noch zu gedulden, da der Fürst nicht ganz wohl sei.

— Der egyptische Ministerrath hat $750,000 (?) für die Errichtung eines Monumentalgebäudes ausgesetzt, in welchem die neuerdings in den Pyramiden und in der Nähe derselben gefundenen unschätzbaren Alterthümer untergebracht werden sollen.

— Zu Orleans in Frankreich ist eine große Anzahl englischer Reisenden eingetroffen, um den zu Ehren der „Jungfrau von Orleans" stattfindenden Festlichkeiten beizuwohnen. Heute ist der Jahrestag, an welchem Jeanne d'Arc, die Jungfrau von Orleans, 1429 die Belagerung dieser Stadt aufhob, welche die Engländer am 12. Oktober 1428 begonnen hatten.

— Die Meldung, daß mehrere deutsche Kriegsschiffe mit möglichster Eile für den Dienst in den samoanischen Gewässern ausgerüstet würden, ist prompt widerrufen worden. Doch scheint es sicher zu sein, daß Deutschland unter allen Umständen daran festhalten wird daß seine Interessen auf Samoa die weitaus überwiegenden sind.

— Ein neuer Nothschrei dringt aus dem texanischen County Zapata. Die Dürre in jener Gegend hält jetzt schon 4 Jahre an, und im ganzen County ist noch keine Wagenladung Gras zu finden. Dieser Bezirk ist der einzige im südöstlichen Texas, welcher von den jüngsten schweren Regengüssen nichts abbekommen hat. Dieser Tage machten 20 hungernde Leute einen Angriff auf einen Geschäftsladen, sie wurden aber gerade noch rechtzeitig durch Vertheilung von Lebensmitteln beschwichtigt.

## Lokalbericht.

**Der Streik beigelegt!**

In der Sheriffs-Office lief heute Nachmittag die Meldung ein, daß die Ziegeleibesitzer in Blue Island und ihre ausständigen Arbeiter sich gütlich geeinigt haben.

**25 Vorladungen für morgen.**

Vor den Großgeschworenen, die von Richter Chetlain für die sogenannten Wahlschwindelfälle zusammengerufen waren, wurden heute sechs Zeugen verhört. Für morgen, bis zu welcher Zeit der Fall bereits vertagt ist, sind 25 Vorladungen erlassen worden.

**In großer Gefahr.**

In der von A. Neulander bewohnten zweiten Etage des Hauses Nr. 554 W. 14. Straße brach während der vergangenen Nacht ein Feuer aus, das einen Schaden von $100 anrichtete. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. Als die Feuerspritze Nr. 14 auf dem Wege zur Brandstelle die Bahnkreuzung von Loomis und Rebecca Straße zu passiren im Begriffe stand, wurden plötzlich die Barrieren hinter der Spritze geschlossen, ohne daß vorher ein Warnungssignal abgegeben war. In demselben Augenblicke kam ein Passagierzug in voller Fahrgeschwindigkeit dahergebraust. Ein Unfall schien unvermeidlich zu sein. Der Spritzenfuhrmann Daniel O'Brien, den seine Geistesgegenwart keinen Augenblick verließ, riß seine Pferde sofort auf die Seite, wodurch die Wucht des Zusammenstoßes vermindert wurde. Nur die Deichsel des Spritzenwagens war in Trümmer gegangen, während der Kutscher und die übrigen Feuerwehrleute unverletzt blieben.

**Temperaturstand in Chicago.**

Gestern Abend um 6 Uhr 64 Grad, Mitternacht 52 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 60 Grad, und heute Mittag 61 Grad über Null.

**Geriebene Bursche.**

**Bewunderungswürdige Phantasie zweier jugendlicher Langfinger.**

Zwei im Alter von 14 und 16 Jahren stehende Bursche, Namens John Keefe und Joseph Curran, passirten am 1. Mai das Haus Nr. 612 La Salle Ave. Durch ein offenstehendes Fenster entdeckten sie in einem Zimmer des Hauses eine goldene Uhr, welche, da niemand in der Stube und die letztere selbst leicht zu erreichen war, den beiden vielversprechenden Jünglingen eine willkommene Beute zu sein schien. Einer der Beiden stieg auch rasch entschlossen durch das Fenster und ließ den Chronometer rasch in seiner Tasche verschwinden. Später ging es indessen dem Max und Moritzpaar wie jenem Kartoffelbauer, der vom Schah von Persien einen Elephanten geschenkt erhielt — alle Beide wußten nicht, was mit ihrem Besitzthum anzufangen. Als sie einen schüchternen Versuch machten, den Zeitmesser in Baar umzusetzen, wurden sie festgenommen. Dem Geheimpolizisten Carleton, der ihre Verhaftung vornahm, erzählten die beiden kleinen Galgenvögel nun eine wunderbar erdachte Geschichte; zu Hause eine zweite, die schon bedeutend von der ersten abwich; dem Polizeikapitän selbst wieder eine andere Version, und dem Richter Kersten gar eine vierte. Sie faßten die Geschichte von derselben Seite auf wie jener Langfinger, der, vor den Richter gebracht sagte: „Ich bestreite alles und erwarte den Gegenbeweis", und der nachher, als man ihm vier Zeugen gegenüberstellte, die alle gesehen hatten, wie er die Uhr entwendete, kaltblütig sagte: „Und ich kann fünf Zeugen bringen, die es n i c h t gesehen haben."

Richter Kersten, obgleich er die bewunderungswürdige Phantasie der Knaben gebührend zu schätzen wußte, mußte Joseph Curran, den einen der beiden Angeklagten, wegen Mangel an Beweisen vorläufig außer Verfolgung setzen, überwies dagegen John Keefe, der trotz seiner Virtuosität im Lügen sich schließlich unrettbar verplapperte, unter $800 Bürgschaft dem Kriminalgerichte.

**Schicksalsschläge.**

Ein etwa 60jähriger Mann, Namens Conrad De Vert, wurde heute dem Richter Dooley unter der Anklage des unordentlichen Betragens vorgeführt. Der alte Mann, gegen den seine eigene Tochter als Klägerin auftrat, kann auf ein bewegtes und ereignißreiches Leben zurückblicken. Er war 25 Jahre lang als Missionär in Afrika thätig, in welcher Eigenschaft er mit Bischof Fallows und anderen hohen kirchlichen Würdenträgern bekannt wurde. Seine ernsten Bestrebungen im Interesse der Kirche fanden allseitige Anerkennung. De Vert war dreimal verheirathet und ist Vater von acht Kindern. Seine abnehmenden Kräfte zwangen ihn schließlich, seine segensreiche Thätigkeit einzustellen. Er ließ sich in Chicago nieder, wo er sich, um sein und seiner zahlreichen Familie Leben zu fristen, mit dem Repariren und Reinigen von Oefen beschäftigte. Seine häuslichen Verhältnisse scheinen nach dem Tode seiner dritten Frau eine höchst unerquickliche Wendung genommen zu haben. Der alte Missionar wurde im Laufe der Zeit ein Trunkenbold, ein Umstand, der ihn heute auf die Anklagebank brachte. De Vert erzählte dem Richter mit Thränen in den Augen, daß er sich nur aus Verzweiflung dem Trunke ergeben habe, da sein Familienleben das denkbar traurigste gewesen sei, und seine eigene Tochter ihn schlecht behandelt hätte. Richter Dooley stellte den Angeklagten unter eine Strafe von $25 und empfahl seine Ueberweisung an das „Washingtonian Home".

**Nothschrei aus Griechenland.**

Mayor Hopkins hat heute Vormittag folgende Proklamation erlassen:

„An das Volk von Chicago!

Als Bürgermeister der Stadt Chicago bin ich von dem Gesandten der Ver. Staaten zu Athen, Griechenland, um Hilfe und Unterstützung der Tausende von Menschen angegangen worden, welche durch das kürzlich in jener Stadt ausgebrochene Erdbeben in eine gänzlich hilflose Lage gerathen sind.

Die Bürger aller anderen amerikanischen Städte haben diesem Nothruf prompt Folge geleistet und es ist zu hoffen, daß Chicago ebenfalls sein Theil dazu beitragen wird, um die durch diese schreckliche Katastrophe entstandene Noth zu lindern.

Alle Geldbeiträge kann man an W. K. Ackerman, den städtischen Komptroller, senden, worauf dieselben an den Gesandten der Ver. Staaten in Athen, Griechenland, übermittelt werden.

John P. Hopkins, Mayor."

* Nach einer eben beendeten, ausgedehnten Sauftour wurde der Nr. 6625 S. Halsted Str. wohnende G. Johnson gestern von unüberwindlichem Weltschmerz befallen und knüpfte sich in John Sanders Scheune, Nr. 6615 Green Str. auf. Gleich nachher wurde er von Sanders aufgefunden und abgeschnitten, ehe er seinen Zweck erreicht hatte. Man hat ihn vorläufig im Mercy-Hospital untergebracht, wo er sich sowohl von den Folgen des Aufhängens, als auch von seinem Katzenjammer erholt.

**Gegen Pferde-Wettrennen.**

**Der Washington-Park Rennplatz soll ebenfalls davon befreit werden.**

Eine aus den Herren Clinton Rhodes, C. N. Goodenow, Joseph Roster, Lincoln Brooks, Dr. Ober und S. E. Magill zusammengesetzte Delegation von Grundbesitzern aus der Umgegend des Washington Park Rennplatzes machte heute Vormittag dem Mayor Hopkins ihre Aufwartung und nahm mit demselben Rücksprache betreffs der alljährlich dort abgehaltenen Pferde-Wettrennen. Die Herren theilten dem Mayor mit, daß es der Wunsch der Mehrzahl der Bewohner des südlichen Stadttheiles sei, daß die Pferde-Wettrennen in Zukunft dort gleichfalls wie auf der Westseite verboten würden. Hr. Hopkins erklärte, daß er bis jetzt noch um keinen Erlaubnißschein für die Abhaltung von Wettrennen auf dem Washington Park Rennplatze angegangen worden sei. Er werde jedoch, sobald letzteres geschehe, die Wünsche der Grundbesitzer berücksichtigen und mit denselben weitere Rücksprache nehmen, ehe er die Angelegenheit entgiltig erledige.

Auf nächsten Donnerstag Abend haben die Gegner der Abhaltung von Pferde-Wettrennen auf dem Washington Park Rennplatze eine Massen-Versammlung nach dem alten Theatergebäude an der Ecke von Cottage Grove Ave. und 61. Str. einberufen, in welcher die Aldermen O'Neill, Mann, Noble und Madden und Andere Reden halten werden. Dies ist die erste von einer Reihe von Versammlungen, welche zum Zwecke der Aufnahme einer thatkräftigen Agitation gegen die Abhaltung von Wettrennen im südlichen Stadttheile abgehalten werden sollen.

**Aus dem Bundesgebäude.**

Lawrence Kelly aus Grand Huron, Mich., wurde heute unter der Anklage, ein von einem Bundesbeamten ausgestelltes Dokument in verbrecherischer Absicht gefälscht zu haben, durch den Kommissär Hoyne unter $2000 Bürgschaft an die Bundes-Großgeschworenen verwiesen und in Ermangelung der Bürgschaft nach dem County-Gefängniß gebracht.

Kelly wurde überführt, auf einer Lizens, wie sie für Ober-Maschinisten auf See- und Flußdampfern von den Bundesbehörden ausgestellt wird, den Namen des Inhabers und die Jahreszahl ausradirt und fälschlich wieder ausgefüllt zu haben. Das betreffende Dokument lautete ursprünglich auf den Namen Henry Broadshaw und war für das Jahr 1893 giltig. Nach den durch Kelly vorgenommenen Veränderungen war Barry Kelly für das Jahr 1894 befähigt und berechtigt, die Stelle eines Obermaschinisten auf irgend einem See- oder Flußdampfer innerhalb des Gebietes der Ver. Staaten zu bekleiden. Thatsächlich fungirte Kelly mehrere Monate lang in solcher Stellung, bis er kürzlich nach Chicago kam. Hier wurde, während Bundes-Beamte die Lizens Kellys examinirten, die Fälschung entdeckt und die Verhaftung des Mannes war die Folge. Er wird sich auf einen längeren Zuchthaustermin gefaßt machen müssen.

Im Zimmer Nr. 68 des Bundesgebäudes ist gegenwärtig ein vom Oberpostamt in Washington entsandtes Komite in Sitzung, an dessen Arbeiten ganz besonders die älteren Briefträger ein lebhaftes Interesse haben. Es handelt sich um die Feststellung der Zeit, welche die Briefträger bei Ausübung ihrer Amtspflicht gebraucht haben. Nach den bestehenden Bestimmungen beträgt das Tagewerk 8 Stunden, und alle längere Arbeit wird als „Ueberzeit" berechnet und bezahlt. Die Gesammtforderungen, welche in Folge dieser Bestimmung eingereicht worden sind, betragen $2,000,000, wovon auf Chicago allein $450,000 entfallen. Von dieser Summe wird im Laufe der Untersuchung allerdings noch ein beträchtlicher Theil gestrichen werden, immerhin aber haben einzelne Briefträger die Aussicht, nachträglich $1200—$1500 zu erhalten. Die Angaben der Briefträger werden mit den Büchern, in denen ihre Arbeitszeit und die Zahl ihrer täglichen Rundgänge eingetragen ist, verglichen und wenn die ersteren sich als richtig erweisen, so erfolgt eben Bezahlung der „Ueberzeit". Daß die Briefträger, welche Aussicht haben, etwas zu bekommen, sich zahlreich vor dem Zimmer Nr. 68 einstellen, ist selbstverständlich.

F. Weiler, ein Angestellter des Schatzamtes in Washington, zählt heute hinter verschlossenen Thüren den Bestand des hiesigen Unterschatz-Amtes nach, welcher $17,000,000 beträgt. Es geschieht dies, damit der neu angestellte Schatzmeister Delos D. Phelps sicher ist, daß die ihm von seinem Vorgänger John R. Tanner hinterlassene Summe auch stimmt. Die Revision wird wahrscheinlich volle zwei Wochen in Anspruch nehmen.

Herr Phelps hat seit seinem gestern erfolgten Amtsantritt bereits mehrere Ernennungen vorgenommen. Als Kassirer ernannte er Jacob R. Platt von hier, als Clerks F. Burrell aus Freeport, Jll., und James Duhig aus Chicago, und Steele Finley wurde „Manager". Es sind nur noch einige wenige Stellen zu besetzen und die zahllosen Applikationen um Plätze im Unterschatzamt werden wenig Berücksichtigung finden.

**Interessanter Rechtsfall.**

**Eine alte Lake Viewer Verordnung Gegenstand eines Rechtsstreits.**

Ein Fall, der für Leichenbestatter besonders interessant sein dürfte, wird dieser Tage vor Richter Baker zur Verhandlung kommen. Von dem Anwalt des Leichenbestatters, Lawrence Foley, der sein Geschäft an Milwaukee Ave. hat, ist nämlich heute ein Habeas-Corpus-Verfahren bei dem genannten Richter eingeleitet worden und nicht blos in den betheiligten Kreisen der Leichenbestatter, sondern auch in weiten Kreisen des Publikums sieht man dem Ausgange dieses Verfahrens mit Spannung entgegen.

Am 30. v. Mts. war Lawrence Foley verhaftet worden, weil er seinen Leichenzug durch Lake View an Ashland Ave. fahren ließ. Es wird nun vielen Leuten, selbst solchen, die sich für allwissend halten, unbekannt sein, daß in Lake View eine alte Ordinanz existirt, welche vorschreibt, daß Leichenzüge, die nördlich nach Graceland oder Rose Hill gehen, nur eine bestimmte Straße passiren dürfen. In jenen schönen Tagen, die vergangen, als Lake View noch nicht von dem großen Chicago verschluckt war, sondern in stolzer munizipaler Selbstherrlichkeit sich seine eigenen Gesetze gab, wurde die Verordnung erlassen, daß Leichenzüge durch Lake View nur die Clark Straße entlang fahren dürfen. Man munkelte allerdings, daß hinter der Geschichte gewisse Gasthausbesitzer an Clark Str. steckten, die auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege Kunden bekommen wollten.

Als Foley nämlich seinen Leichenzug die Ashland Ave. entlang fahren ließ, wurde er prompt verhaftet. Sein Anwalt will nun die Rechtsgiltigkeit dieser Verordnung anfechten, indem er behauptet, daß seit der Angliederung Lake Views an Chicago die Ordinanz ihre Rechtskraft verloren hat.

**Sam Moy verhaftet.**

Sam Moy, der reiche chinesische Kaufmann von Süd Clark Str., wurde gestern Abend unter der Anklage des thätlichen Angriffs und unordentlichen Betragens verhaftet. Für dieses zweifelhafte Vergnügen hat er sich bei der Farbigen, Ida Thomas, die Nr. 393 Clark Straße wohnt, zu bedanken; dieselbe erwirkte nämlich einen Verhaftsbefehl gegen den Genannten, indem sie ihn beschuldigt, sie geschlagen und mit Gewalt aus seinem Laden herausgeworfen zu haben. Dagegen behauptet nun Sam Moy, daß das Frauenzimmer, als sie in seinen Laden kam, hochgradig betrunken war und er gezwungen war, sie an die frische Luft zu setzen, was er allerdings unter Anwendung eines sanften Zwanges, aber ohne Gewaltthätigkeit bewirkte. Daß er gedroht habe, das Frauenzimmer zu tödten, stellt er entschieden in Abrede.

**Geriebener Gauner.**

Richter Dooley überwies heute einen gewissen William Walter Clark unter $1200 Bürgschaft an das Kriminalgericht. Die Anklage lautete auf Diebstahl und Erlangung von Waaren unter Vorspiegelung falscher Thatsachen. Clark, eine in Polizeikreisen wohlbekannte Persönlichkeit, hatte sich auf irgend eine Weise genaue Kenntnisse über die Familienverhältnisse des kürzlich verstorbenen Frank B. Clark, von Nr. 303 Michigan Ave., zu verschaffen gewußt. Mit Hilfe dieser Kenntniß und auf Grund gefälschter Papiere war es dem Gauner gelungen, von dem Verwalter des Clark'schen Nachlasses, Herrn George E. Patrick, Haushaltungsgegenstände im Werthe von $600 zu erlangen, die später in einem Pfandgeschäfte für $65 versilbert wurden. Der Betrug kam erst bei Gelegenheit der Inventur-Aufnahme an's Tageslicht, worauf William Clark sofort in Haft genommen wurde.

**Neue Blatternfälle.**

Aus folgenden Häusern wurden heute bis 2 Uhr Nachmittags neue Erkrankungen an den Blattern zur Anzeige gebracht:

Nr. 1227 California Ave., 621 N. Hamlin Str., 6230 Center Ave., (2 Fälle), 679 S. Jefferson Str., 126 Sebor Str., 683 S. Jefferson Str., 322 S. Wood Str., 269 Washburne Ave., 112 N. Sangamon Str., 97 E. Chicago Ave., sowie 1 Fall im County-Hospital.

Von den im Monat April d. J. angemeldeten 544 Blatternfällen nahmen 150 einen tödtlichen Verlauf.

**Beinahe erschlagen.**

Heute Morgen gegen 4.50 Uhr fiel dem in den Höfen der W. C. B. Palmer Cedar Post Co. beschäftigten 40jährigen Arbeiter Valentin Luszkewicz, der gegenwärtig an Van Horn Str. wohnt, ein großer Zederbaumstamm auf den Kopf und verletzte ihn derart, daß er in bewußtlosem Zustande nach seiner Wohnung geschafft werden mußte. Sein Zustand ist nicht unbedenklich.

* Nahe den „Goodrich Docks" wurde heute Morgen im Flusse die Leiche eines wohlgekleideten Mannes von ungefähr 45 Jahren gefunden. Dieselbe konnte indessen vorläufig noch nicht identifizirt werden.

# Stadtrathssitzung.

## Der städtische Gas-Kontrakt.

### Ald. Gallagher bringt eine neue Gasordinanz ein.

### Die Abdeckerei an Archer Ave. als Gemeinschaden erklärt.

### Neue Straßenbahnlinie an Southport Ave.

### Das Kriegsschiff „Illinois“.

Korporations-Anwalt Rubens ist der Ansicht, daß der zwischen der Stadt und den Gasgesellschaften bestehende Kontrakt niemals wirkliche Rechtsgiltigkeit besaß, und daß die Stadt zu keiner Zeit durch die eingegangenen Abmachungen gesetzlich gebunden sei. Das Gutachten, in welchem der Korporations-Anwalt diese Ansicht ausspricht, kam gestern Abend im Stadtrath zur Verlesung, und Ald. Gallagher brachte daraufhin sofort eine Ordinanz ein, welche den Gaspreis auf 80 Cents pro Tausend Kubikfuß (für Privatkonsumenten) heruntersetzt.

Wie es in dem Rechtsgutachten heißt, war dieser sogenannte Kontrakt während der Administration Mayor Washburnes für die Dauer von sieben Jahren abgeschlossen worden. Auf Grund desselben sollte der Gaspreis allmählich heruntergesetzt werden, bis er im Jahre 1897 den Minimumpreis von $1 per Tausend Kubikfuß erreichte. Darnach hatte die Stadt weiterhin $20 per Jahr für jede Straßenlaterne zu bezahlen, mit einer Rabattvergünstigung von $2 bei prompter Bezahlung. Nach Herrn Rubens Ansicht ist es aber ganz in das Belieben der Stadt gestellt, ob sie sich durch diese kontraktliche Abmachung gebunden erachten will, oder nicht, sodaß sie ihr Gas jederzeit von einer anderen Gasgesellschaft beziehen kann.

Sowohl das Gutachten wie die im Anschluß daran von Ald. Gallagher eingebrachte Ordinanz wurden dem Komite für städtisches Beleuchtungswesen überwiesen. Aus dem Inhalt der Letzteren ist noch zu erwähnen, daß ein Rabatt von 5 Cents per tausend Kubikfuß für den Fall sofortiger Bezahlung der Gasrechnung vorgesehen ist; bleibt dagegen der Konsument mit seiner Rechnung im Rückstande so darf die Gesellschaft einen Aufschlag von 5 Cents per tausend Kubikfuß festsetzen. Gegenwärtig beträgt der Aufschlag 25 Cents bei Rechnungen, die bis zu einer bestimmten Zeit nicht beglichen sind.

Weiter schreibt die Ordinanz vor, daß der Gaspreis für die Stadt 75 Cents per Tausend Kubikfuß betragen soll, mit einer Rabattvergünstigung von 5 Cents, für den Fall, daß die Bezahlung pünktlich jeden Monat erfolgt. Die Gasgesellschaften sollen ferner verpflichtet sein, das Gas für die Straßenlampen für $15 per Jahr und Laterne mit einem Rabatt von $1 per Lampe zu liefern.

Ueberraschender Weise schenkte der Stadtrath der Verlesung dieser wichtigen Ordinanz nur wenig Aufmerksamkeit. Die sonst so redefertigen Aldermen verhielten sich mäuschenstill, und Alles, was gestern Abend damit geschah, war die Ueberweisung an das oben erwähnte Komite.

Eine längere Diskussion rief dagegen die Botschaft des Mayors betreffs der Abdeckerei-Frage hervor, worin er den Stadtrath auf die Thatsache aufmerksam macht, daß bei Annahme des Jahresbudgets nur $12,000 für die Fortschaffung von Thierleichen bewilligt wurden, und daß davon bereits $12,000 verausgabt sind. Wie sich aus seiner Botschaft ergibt, ist der Mayor der Ueberzeugung, daß die Stadt mit irgend einer Abdecker-Firma unter sehr vortheilhaften Bedingungen einen Kontrakt auf 5 Jahre für die Fortschaffung von Thierleichen machen könnte. Selbst für den Fall, daß die betreffende Firma ihre Abdeckerei außerhalb der Stadtgrenze anlegen müßte, würde die Stadt die Arbeit kostenlos gethan bekommen können. Leider gestatte das Gesetz keinen Kontrakt für mehr als ein Jahr, kein Kontraktor würde es aber übernehmen, für eine so kurze Zeit eine Abdeckerei außerhalb der Stadtgrenze zu errichten.

Ald. Madden brachte unmittelbar nach Verlesung der Botschaft eine Resolution ein, die kurz und bündig besagt, daß der Mayor das Gesetz verletzt habe, indem er O'Malleys Abdeckerei an Archer Ave. und Quinn Str. — also innerhalb der Stadtgrenze — duldete, und daß der Gesundheits-Kommissär anzuweisen sei, sofort gegen diese „Nuisance“ einzuschreiten. Nach längerer Debatte, an welcher sich die Ald. O'Neill, Mann, Kent und McGillen betheiligten, wurde der Bericht angenommen und der Mayor aufgefordert, vorläufige Arrangements für eine Abdeckerei außerhalb der Stadtgrenze, und zwar für die Dauer von 20 Tagen, zu treffen.

Als wichtigstes und wirklich greifbares Ergebniß der gestrigen Stadtraths-Sitzung ist die Annahme der Ordinanz zu erwähnen, durch welche die Nordseite-Straßenbahngesellschaft das Recht erhält, eine neue Straßenbahnlinie an Southport Ave., zwischen Clark Str. und Clybourn Ave., anzulegen. Mit 54 gegen 8 Stimmen erfolgte die Annahme dieser Ordinanz, zu der Ald. Muelhoefer eine Anzahl Verbesserungen beantragt hatte. Die Ordinanz gestattet der Gesellschaft die Einführung des „Trolley“-Systems auf dieser Linie. Der Gesellschaft wird u. A. die Verpflichtung auferlegt, Polizisten und Feuerwehrleute, wenn sie in Uniform sind, und auf Ald. O'Neills Antrag auch Briefträger, unentgeltlich zu befördern. Für jeden in Betrieb gestellten Wagen muß sie ferner $50 Lizensabgabe an die Stadt entrichten, und vor Inkrafttreten der Ordinanz Bürgschaft in Höhe von $25,000 stellen. Das Fahrgeld für die ununterbrochene Fahrt vom nördlichen Ende der Southport Ave. bis in's Stadtzentrum und umgekehrt beträgt 5 Cents. Auf Antrag Ald. Finklers wurde noch die Bestimmung eingefügt, daß die Gesellschaft an Clybourn oder Lincoln Ave. Umsteigebillets gewähren müsse.

Herr Yerkes ist mit den in der letzten Sitzung angenommenen Trolley-Ordinanzen nicht ganz zufrieden. In einer gestern Abend zur Verlesung gebrachten Zuschrift an den Stadtrath verlangt er eine Amendirung derselben dahin, daß die unentgeltliche Beförderung der Polizisten und Feuerwehrleute nur erfolgen solle, wenn dieselben Uniformen tragen. Dem Verlangen wurde seitens des Stadtrathes natürlich prompt Folge geleistet. Ebenso wurde bei der Gelegenheit der ursprüngliche Paragraph gestrichen, welcher die Errichtung von Trolleybahnen auf denjenigen Strecken verbietet, wo sich bereits Hochbahnen befinden. Auch dieser Paragraph war dem Herrn „Kabelbaron“ nicht genehm.

Ober-Baukommissär Jones verlangte vom Stadtrath eine Zusatzbewilligung in Höhe von $100,000 für Verbesserungsarbeiten. Da bereits $73,000 davon verausgabt sind, so würden für den Rest des Jahres nur noch $27,000 zu diesem Zweck zur Verfügung bleiben. Das Finanzkomite wird sich mit dieser Forderung noch zu beschäftigen haben.

Ald. Marrenner setzte schließlich noch die Annahme seines Antrages durch, daß der „Illinois Naval Militia“ die Erlaubniß gegeben werde, das steinerne Kriegsschiff „Illinois“ nach dem Pier am Fuße der Van Buren Str. zu schaffen. Das Kriegsschiff wird hier, 100 Fuß vom Ufer entfernt, im See wieder aufgebaut werden.

### County-Angelegenheiten.

In der gestrigen Sitzung des County-Rathes wurde ein Schreiben des Bundesrichters Magruder verlesen, in welchem dieser erklärt, daß er das Zimmer Nr. 410 im County-Gebäude nicht räumen werden. Der County-Rath braucht nämlich das Zimmer für andere Zwecke und hatte den genannten Richter ersucht, auszuziehen. Aus dem County-Armenhause ging folgender Bericht für den Monat April ein:

Am 31. März waren vorhanden, 1883 Personen; im Monat April zugekommen, 341 Personen; Geburten, 7; entlassen wurden 808; Gestorben 50; verblieben also am 30. April 1373 Personen. Von den 50 Leichen wurden 16 dem „Medical College“ überwiesen, 16 wurden von Freunden abgeholt, 9 wurden auf dem Cook Co. Friedhof beerdigt und 9 verblieben in der County-Morgue. Im Laufe des Monats April erhielten 1017 Arme in dem Armenhause vorübergehendes Logis und Kost und zum Theil auch Kleider. In dem County-Hospital waren am 30. April 517 weibliche und 444 männliche Patienten untergebracht.

Nachdem dieser Bericht dem Komite für öffentlichen Dienst überwiesen worden, wurde zur Wahl der Großgeschworenen für den Monat Mai geschritten. Dieselbe ergab folgendes Resultat:

Frank Lindsten, 1727 Belmont Av.; J. F. Delany, 41 N. Carpenter Str.; Henry Peterson, 17 West Beethoven Place; John E. Jones, 4203 State Str.; Thom. Mulrooney, 1357 West Van Buren Str.; Edw. L. Smith, 418 Leavitt Str.; James F. Parsens, Oakland; A. F. Burquadest, 724 Superior Str.; Rob. Nightingale, Barrington; W. J. Kuefer, 258 Hudson Ave.; Chas. Samer, 1142 West Taylor Str.; Thomas Byrne, 461 Irving Ave.; Thomas Curran, 701 Center Ave.; Chas. Leuchtemeyer, Blue Island; J. A. Fleming, 1080 West 12. Str.; Michael McGearney, 623 West Harrison Str.; Henry Bailey, 296 Main Str.; John McGowan, Maywood; Henry Schirding, Palatine; T. H. Devenisch, 282 Flourney Str.; E. S. Watts, Oak Park; Frank Gregory, 244 Townsend Str.; John Fehrlke, Norwood Park.

Präsident Struckmann und Kommissär Edmanson geriethen in einen lebhaften Wortwechsel, da der letztere behauptete, daß das Hospital-Komite seiner Pflicht nicht nachkäme. Der Präsident nahm die Partei des angegriffenen Komites, doch wurde, nachdem man sich eine Weile gezankt, die Angelegenheit fallen gelassen.

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**

### Schlechte Bekanntschaft.

Auf einer kleinen Bierreise, welche der Geschäftsreisende James Kuser gestern Abend unternahm, machte er die Bekanntschaft eines gewissen Thomas Crotters. Die Beiden sprachen dem Genusse berauschender Getränke in einer sehr lebhaften Weise zu, sodaß sie in Folge dessen in der Wirthschaft Nr. 128 Clark Str. wegen der Politik in Streit geriethen. Bei dieser Gelegenheit ließ sich Crotters so weit hinreißen, daß er ein Messer zog und Kuser einen Stich in die rechte Seite versetzte, eine erhebliche, aber nicht gefährliche Wunde verursachend. Zum Abschied versetzte Crotters seinem Gegner noch einen derben Faustschlag in's Gesicht, worauf er sich aus dem Staube machte.

### Ein guter Witz.

In einer hiesigen Zeitung erschien dieser Tage eine scherzhaft gemeinte Aufforderung an die Regierung, die Mitglieder der Randall'chen „Armee“ mit Regenschirmen zu versehen. Die Schriftsetzer des „Herald“ beschlossen gestern Abend, den Spaß noch weiter auszudehnen und jener Aufforderung nachzukommen. Sie befinden sich noch von der vorjährigen Arbeiter-Parade her im Besitz von 105 roth, weiß und blau gefärbten Regenschirmen, und diese sollen, dem gestrigen Beschluß zufolge, den „Randalliten“ umgehend übermittelt werden.

### Arbeiter-Angelegenheiten.

#### Weiteres über die Verhältnisse in Pullman.

Ob es in den Pullman'schen Werkstätten zu einem allgemeinen Strike kommen, oder ob sich eine Einigung zwischen den Arbeitern und den Betriebsleitern herstellen lassen wird, ist noch immer nicht entschieden. Einige Hitzköpfe sind zwar dafür, sofort zu striken, doch ist es bis jetzt den ruhigeren Elementen immer noch gelungen, den entscheidenden Schritt zu verhindern. Während viele der gelernten Handwerker der Meinung sind, daß die Gesellschaft im Falle eines Strikes gezwungen sein würde, in verhältnißmäßig kurzer Zeit nachzugeben, erklärt die Gesellschaft, daß sie dies auf keinen Fall thun würde, da die Bestellungen sowieso nur schwach eingingen und der Bedarf auf längere Zeit hinaus gedeckt sei.

Gestern fand eine Konferenz zwischen dem Vize-Präsidenten Wickes von der Pullman-Gesellschaft, dem Vize-Präsidenten Howard von der American Railway Union und mehreren Vertretern der verschiedenen Organisationen statt. Herr Wickes empfing die Delegation sehr höflich, erklärte aber, daß es der Gesellschaft einfach unmöglich sei, die früheren Löhne wieder herzustellen. Sie hätte an einem einzigen Kontrakt, den sie nur deswegen übernommen habe, um die Leute nicht entlassen zu müssen, $20,000 verloren. Vier Millionen Dollars seien während des Winters in unbestellten Arbeiten angelegt worden, wovon sich jeder überzeugen könne, der sich die langen Reihen fertiger Waggons ansehen wolle, die unverkauft auf den Seitengeleisen stehen.

Auf diese Aussagen hin erwiderte einer der Arbeiter, der seit langen Jahren in Pullman angestellt ist, es wäre besser gewesen, wenn man die Werke im Herbst geschlossen hätte. Dann hätten die Leute anderweitig Arbeit gesucht und, zum Theil mindestens, auch gefunden. Er selbst habe, als er vor 5 Jahren nach Pullman gekommen sei, $300 erspartes Geld auf der Bank gehabt, und obgleich er weder ein Trinker sei, noch sonstigen Leidenschaften fröhne, habe er dieses Geld zugesetzt. Am nächsten Zahltage würde er für zweiwöchentliche Arbeit nach Abzug der Miethe $8 erhalten, seine Familie dürfe für eine Mahlzeit nicht mehr ausgeben als 8 Cents und dennoch sei er außer Stande, die nöthigen Kleider für sich und seine Angehörigen zu kaufen.

Herr Wickes entgegnete darauf, daß seine Gesellschaft für derartiges nicht verantwortlich gemacht werden könne. Es seien $70,000 an Miethe fällig und bei Eintreibung der letzteren würde mit der äußersten Nachsicht verfahren. Diese Behauptung rief lebhaften Widerspruch seitens der Komite-Mitglieder hervor und eines derselben führte als Beispiel den Vater einer aus der Frau und acht Kindern bestehenden Familie an, dem man von seinem Lohne soviel für Miethe abgezogen habe, daß ihm für zweiwöchentliche Arbeit nur noch $2 übrig blieben. Verschiedene andere Klagen über angebliche Unfähigkeit der Werkführer und deren brutales Auftreten den Leuten gegenüber wurden noch eingebracht. Herr Wickes versprach, daß diese Angelegenheiten in jedem einzelnen Falle untersucht werden sollten, doch in Bezug auf Löhne könne keine Aenderung eintreten.

Das Komite wurde damit verabschiedet. Ob es trotz obiger Klarstellung der Sachlage durch den Vertreter der Gesellschaft zu einem allgemeinen Strike kommt, wird sich in den nächsten Tagen entscheiden.

In West Pullman wurde gestern mit etwa 100 Mitgliedern eine neue Zimmermanns-Union gegründet, welche sich der „Brüderschaft“ anschließen wird.

### Raub im Straßenbahnwagen.

Wie erst jetzt der Oeffentlichkeit bekannt gegeben wird, wurde am vergangenen Sonntag in einem überfüllten Straßenbahnwagen nahe der 39. Str. und Wentworth Ave., angesichts mehrerer Dutzend Personen, ein frecher Raub verübt. Auf dem Wagen befand sich die 60jährige Mary Stansen. In der Nähe der Seeufergeleise sprang ein wohlgekleideter junger Mann auf den Straßenbahnzug und setzte sich dicht neben die nichts Böses ahnende alte Frau. Plötzlich, als der Wagen die Nähe von Wentworth Ave. passirt hatte, drehte sich der in Rede Stehende nach seiner Nachbarin um, ergriff sie beim Halse und entriß ihr das Portemonnaie, das sie in der Hand hatte. Darauf sprang er schnell vom Wagen und wollte mit seiner Beute um die nächste Ecke verschwinden. Passagiere, welche den unerhörten Vorfall mit angesehen hatten, sprangen gleichfalls vom Wagen herunter und nun erfolgte eine aufregende Jagd auf den fliehenden Räuber. Sie währte indessen nicht lange, einige Block weiter wurde der Flüchtling eingeholt und verhaftet. Sein Name ist Edward Moriarty, er wohnt an der Ecke der 26. Str. und Wentworth Ave.

### Plötzlicher Todesfall.

In der Schankwirthschaft Nr. 3532 Lake Ave. stürzte gestern der Kellner Fred Becker todt hinter dem Schanktische zu Boden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein vorzeitiges Ende bereitet. Becker war 29 Jahre alt und unverheirathet.

* Unter allen Anzeichen der Tollheit erschien gestern ein kleiner, gelber Hund zwischen einer Gruppe von Kindern, die an der Harvard-, nahe der 65. Str., spielte. Allen gelang es, sich zu retten, nur der acht Jahre alte Frank Collins wurde von dem wüthend um sich schnappenden Thier erreicht und in das Handgelenk gebissen. Die Wunde wurde sorgfältig ausgebrannt und das Kind dann nach der elterlichen Wohnung, Nr. 6621 Harvard Str. gebracht. Der Hund entkam.

### Um Haaresbreite verschüttet.

#### 15 Arbeiter entkommen mit knapper Noth dem Tode.

Bei den Arbeiten zur Verbreiterung der 35. Str., nahe Cottage Grove Ave., waren gestern Abend eine Anzahl Arbeiter damit beschäftigt, einen der sogenannten Anker-Pfähle, die zur Befestigung der Telegraphen- und Telephondrähte dienen und wegen der großen Last, die ihnen durch die Hunderte von Drähten zu tragen auferlegt ist, sehr tief in der Erde eingegraben sind, herauszunehmen und umzusetzen. Zu diesem Zwecke war es nothwendig, um den Pfahl herum ein ungemein tiefes Loch zu graben, in welchem sich etwa fünfzehn Arbeiter befanden. In demselben Augenblicke, als die Leute ihre Hebel in Bewegung setzen wollten, um den Pfahl mit vereinten Kräften in die Höhe zu heben, rief einer der Zuschauer, die das Loch umstanden, plötzlich aus: „Nehmen Sie sich in Acht, die Wand stürzt ein!“. Die Arbeiter sahen empor und gewahrten im rechten Augenblicke, wie eine Wand der Grube mit der oben liegenden Erde sich loszulösen anfing. In größter Hast eilte alles nach der entgegengesetzten Seite und gerade noch zur Zeit, denn einige Sekunden später stürzte die ganze Wand mit den mehrere Tonnen schweren Erdmassen unter donnerähnlichem Gepolter in die Tiefe. Es ist keine Frage, daß, wenn die Arbeiter nicht bei Zeiten gewarnt worden wären, alle unter den Erdmassen begraben und umgekommen sein würden.

### Grausiger Fund.

Mehrere Streckenarbeiter der Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahngesellschaft fanden gestern, etwa 1½ Meilen von Forest Glen entfernt, auf den Geleisen die Leiche eines ungefähr 35jährigen Mannes, dessen Kehle von einem Ohr bis zum anderen durchschnitten war. In unmittelbarer Nähe des Todten lag ein blutbeflecktes Rasirmesser. Aus diesem Umstande glaubt man mit Bestimmtheit auf einen Selbstmord schließen zu müssen. Wahrscheinlich hatte der unglückliche Mann sich zuerst die Kehle durchschnitten und dann auf die Schienen geworfen, um sicher getödtet zu werden. Der Leichnam wurde nach Sigmunds Morgue an der West Chicago Ave. befördert, und der Coroner benachrichtigt. Die Identität des Todten, der augenscheinlich dem Arbeiterstande angehörte, hat bisher nicht festgestellt werden können.

### Christlicher Verein junger Männer.

In seinem Vereinslokal Nr. 758 Larrabee Straße, nördlich von Lincoln Ave., wird der „Christliche Verein junger Männer“ von morgen Nachmittag bis zum Freitag Abend, vom 9—11. Mai, sein diesjähriges Maifest abhalten. Für die Festtage ist ein außerordentlich reichhaltiges und interessantes Programm aufgestellt worden. Außer allerlei Unterhaltungen der verschiedensten Art werden mehrere Mandolin- und Zither-Vorträge zur Aufführung gelangen. Großen Anklang wird sicherlich ein Preis-Schießen für Herren finden, an dem sich zahlreiche Schützen betheiligen werden. Handarbeiten, nützliche Gegenstände und Blumen sollen zum Verkauf gebracht werden, so daß also an Abwechselungen aller Art kein Mangel ist. Das deutsche Publikum ist freundlichst eingeladen, durch rege Betheiligung zum Gelingen des Festes beizutragen. Für den Eintritt sind 15 Cents pro Person zu entrichten.

### Kein Unglückshaus.

Der Eigenthümer des Gebäudes Nr. 1538 35. Str., Herr August Büchner, fühlt sich schwer gekränkt, und zwar, wie es den Anschein hat, mit Recht. Es ging nämlich vor einigen Tagen eine Notiz durch die Presse, derzufolge das genannte Gebäude ein „Unglückshaus“ sei, in welchem in unverhältnißmäßig kurzer Zeit eine Anzahl Personen gewaltsam zu Tode gekommen seien. Das Haus wurde in Folge dessen von Wohnungssuchenden gemieden.

Wie seitdem angestellte Ermittelungen ergeben haben, beruhen jene Angaben auf falschen Informationen, und die ganze Geschichte scheint ein Racheakt seitens eines Miethers zu sein, der ausziehen mußte, weil er sich positiv weigerte, Miethe zu zahlen.

### Noch nicht aufgeklärt.

Wie berichtet, wurde am Sonnabend Nachmittag ein Mann Namens John Woodward in seiner Wohnung, Nr. 407 State Str., bewußtlos aufgefunden ner Kugelwunde im Kopfe aufgefunden Gestern erlangte der Mann im County-Hospital das Bewußtsein und erklärte, daß er vor seiner Wohnung von einem unbekannten jungen Mann geschossen worden sei. Es ist deshalb eine polizeiliche Untersuchung des Falles angeordnet worden.





### Chicago Opera House.

#### Der „Corner Grocer“ macht gute Geschäfte.

Die Annahme, daß der „Corner Grocer“ in Chicago ebenfalls einen durchschlagenden Erfolg erzielen würde, ist bereits bestätigt worden, denn die zweite Aufführung des ausgezeichneten deutsch-amerikanischen Volksstückes am gestrigen Abend erfreute sich wiederum eines äußerst zahlreichen Besuches. Das Publikum hatte auch wahrlich keine Ursache, sein Erscheinen zu bereuen, zumal die ihm gebotene Unterhaltung keineswegs eine gezwungene war, sondern dieselbe wird durch die geschickt zusammengestellte Handlung und die lebenswahren Figuren, welche das interessante Stück aufzuweisen hat, dem Zuschauer in einer fast unwiderstehlichen Weise zugeführt.

Wer könnte sich nicht an der urgelungenen Darstellung des „Röschen Traubenfrost“ durch Hrn. Bernhard Rank oder des echten plattdütschen Jungen, welchen uns Direktor Philipp in der Rolle des „Hein Sunt“ bietet, ergötzen? Auch die übrigen Mitwirkenden, besonders Hr. Max Lube als der originelle Barbier und spätere Parvenü Pannemann, Frl. Clara Bonne, als die muntere Rosette und Frl. Eugenie Schmitz als die Brauerswittwe Ulrike Gerstenkorn, brachten ihre respektiven Rollen in echt künstlerischer Weise zur Geltung und führten uns durchaus naturgetreue Charaktere vor Augen.

Die in dem Stücke vorkommenden Gesänge und Kouplets vervollständigen das Ganze und üben auf den Hörer einen äußerst günstigen Eindruck aus, der ihm in Folge der zum Herzen dringenden Wärme und Gemüthsfrische unvergeßlich bleiben wird.

Kein Deutsch-Amerikaner, der nach einem unverfälschten Genuß auf der mit Recht als Schule des Lebens bezeichneten Schaubühne strebt, sollte sich daher diese Gelegenheit entgehen lassen, dieses naturgetreue Spiegelbild des deutsch-amerikanischen Volkslebens zu sehen. Daß er einen genußreichen und vergnügten Abend verleben wird, diese Versicherung können wir ihm mit gutem Gewissen geben. Das Stück, welches an einem jeden Abend während dieser Woche wiederholt wird, kann nicht verfehlen, einen jeden Deutsch-Amerikaner in Humor und Freude zu versetzen, wenn er sich zu der Vorstellung des „Corner Grocer“ im Chicago Opera House begibt.

### Starb an Blutvergiftung.

Im County-Hospital starb gestern der 60jährige Arbeiter Jesse Tuch an den Folgen einer Blutvergiftung: Der Verstorbene war vor mehreren Wochen mit seiner rechten Hand in eine Maschine gerathen, wodurch ihm die Finger zerquetscht wurden. Sein Zustand wurde anfänglich für durchaus ungefährlich gehalten, bis vorgestern eine plötzliche Verschlimmerung eintrat, die den Tod des unglücklichen Mannes herbeiführte. Tuch hatte zuletzt in einem Logirhause an der W. Madison Str. gewohnt.



### Briefkasten.

C. W. — Anfertigen dürfen Sie die Medizin wohl, jedoch nicht verkaufen. Sollten Sie letzteres dennoch thun, so müssen Sie dieselbe untersuchen lassen und ein Patent darauf nehmen.

M. B. — Koelling & Klappenbach, 102 Randolph Str., oder Eyller & Co., 84 Fifth Ave.

A. F. — Das Wort sollte stets mit C geschrieben werden, um richtig zu sein. Das K wird übrigens sehr selten angewendet.

F. K. — Es mag sein, daß ein Zehncent-Stück vom Jahre 1834 für einen Liebhaber größeren Werth hat, als ein anderes, doch in den diesbezüglichen Katalogen steht nichts davon.

A. R. — Die Office des Corporations-Anwaltes befindet sich im zweiten Stock des städtischen Rathhauses. Ihnen seine Privatwohnung anzugeben, dazu haben wir kein Recht.

L. L. — Werfen Sie von Zeit zu Zeit etwas Fleisch und sonstige Speise-Ueberreste in das Wasser.

E. M. — Natürlich kostet es Geld. Unter $50 würden Sie schwerlich davonkommen.

S. St. — Der neue Konsul ist noch nicht hier, doch können Sie Näheres darüber bei Herrn Schnitzer, dem Herausgeber des „Auswanderer“, erfahren, dessen Office sich in den Zimmern Nr. 811—813 im Schiller-Gebäude befindet.

J. R. — Sobald die Dividende wirklich zur Auszahlung kommt, werden Sie durch die „Abendpost“ davon benachrichtigt werden.

### Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Casper Malcolm, Margaret Zaborofska, 24, 23.
William Brandt, Emma Vogt, 32, 24.
Charles Thomas, Jennie Williams, 29, 37.
Sven Holm, Amanda Johnson, 23, 28.
Axel Peterson, Josephine Selvan, 24, 17.
Edmund von Kampen, Emma Thon, 24, 23.
Gustave Swanson, Amanda Johnson, 31, 29.
W. Wodjiczka, Honorala Reszkowska, 38, 19.
John Tighe, Helen Gerhardt, 26, 18.
Edgar Baker, Carrie Hunsinger, 21, 20.
Izydor Maza, Rozalie Joszkowska, 21, 22.
Andrew Math, Katie Kroick, 27, 26.
Albert Rohloff, Elizabeth Elsen, 21, 20.
John Bird, Emma Falk, 55, 40.
James Serovtka, Mary Provcek, 22, 19.
Frank Heppel, Martha Weiß, 25, 25.
Frederick Bremer, Anna Tuhl, 27, 27.
Karsten Knudson, Agnes Bjornstad, 29, 26.
Peter Kordick, Mathie Kilburg, 30, 26.
Victor Barkey, Gertrude Koontz, 27, 20.
Edward Thurston, Elizabeth Schick, 27, 23.
Fred Boßler, Annie Went, 22, 19.
Byron Nichols, Agnes McDermott, 27, 25.
George Gernold, Sadie Campbell, 21, 18.
Louis Hummel, Nellie Baldwin, 28, 24.
Charles Brodersen, Dorothea Moeller, 24, 20.
Paul Dettmatn, Mary Baumbach, 32, 24.
Charles Mahr, Mary Schmidt, 23, 22.
John Klein, Minnie Hutchens, 4., 36.
Frank Wharton, Eliza Davis, 24, 21.
Louis Clavey, Annie Rugen, 30, 25.
Joshua Wheatley, Katie Rotora, 26, 20.
Thomas Kerska, Annie Kus, 22, 20.
Louis Kline, Barbara Ruder, 26, 21.
Otto Kemnitz, Louise Graf, 22, 19.
Christen Peterson, Minnie Lund, 29, 21.
Hamilton Lothan, Nellie Byron, 26, 23.
Walenty Pionek, Josephine Partida, 53, 44.
Gustaf Soderberg, Josephin Anderson, 36, 30.
John Fatch, Katie Pauser, 32, 30.
William Porter, Christine Jacobs, 26, 22.
Franciszek Majewski, Veronika Byrger, 27, 25.
William O'Kilman, Florence Crowell, 32, 21.
Charles Morgan, Emma Wood, 42, 24.
Henry Procunill, Lizzie Keef, 38, 25.
Alfred Swanson, Violet Johnson, 23, 18.
Ernest Storch, Minnie Albers, 23, 23.
Charlie Friburng, Mary Lundquist, 37, 35.
Carl Carlson, Minna Johnson, 29, 27.
Ed. Breitenbuecher, Hermine Hochstraser, 25, 25.
George Browning, Elizabeth Roberts, 23, 20.
Charles Hibbs, Dorothy Fuller, 24, 16.
Jan Novak, Annie Frank, 45, 46.
Harry Emmons, Annie Gribe, 25, 20.
Adolph Wallifer, Mary Zeeh, 32, 30.
Ferdinand Hartwig, Annie Lenz, 34, 25.
August Claeyssens, Annie Sickmund, 41, 34.
Josef Dort, Barbara Puzesa, 23, 22.
Jacob Schlechter, Louise Guenheia, 29, 17.
Ruthoven Pike, Helen Cooper, 58, 28.
John Dorrance, Catharine Mack, 23, 20.
Julius Hamam, Mary Geode, 24, 22.
August Weishaar, Catharine Meyers, 31, 28.
Hermann Kantzler, Clara Ellfeldt, 23, 21.
Peter Olson, Mary Frederickson, 44, 28.
Edgar Cooper, Augusta Ceicier, 27, 22.
Frank Howard, Esther Deal, 29, 24.
Charles Johnson, Mary Lindberg, 38, 27.
Henry Sorenson, Maggie McFee, 21, 19.

### Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: William gegen Adelina McCauley, wegen Ehebruchs; William H. gegen Martha M. Schaffer, wegen Verlassens; Margaretha gegen Felix Hertz, wegen Verlassens; Lillian A. gegen Percy Colas, wegen Ehebruchs; Eleonora gegen August Hermann, wegen Verlassens und grausamer Behandlung; Dora gegen Simon Goldberg, wegen grausamer Behandlung; Annie gegen Charles Kozier, wegen Verlassens; Minnie gegen Johann Schrader, wegen Verlassens.

### Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Karl Meinkow, 2810 Calumet Ave., 58 J., 4 M.
Anna Groth, 330 Johnson Str., 33 J. 3 M.
Margarethe Kieserg, Naperville, 32 J. 4 M.
David Stran, 1 Jahr, 11 T.
Willie Polinsky, 66 Palmer Ave., 2 J., 10 M.

### Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: F. Robinson, 2stöck. Frame-Flats mit Basement, 1315 Grace Str., $2500; W. E. Spencer, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 4742—44 Lake Ave., $3500; Joseph Kajowski, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 82 Cornelia Str., $4000; Ignatz Blakowski, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1069 Elk Grove Ave., $4000; J. Lynch, 2stöck. Frame-Flats mit Basement, 177 88. Str., $2600; A. Anderson, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, hinter 3111 5. Ave., $3500; S. S. Witherell, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 23 N. California Ave., $5500; P. Gallagher, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1322 Lexington Ave., $4500; G. Baum, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 106 W. Madison Str., $5000; Anton Severson, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 792 N. Rockwell Str., $6000; A. Mack, 3stöck. Brick-Flats mit Laden und Basement, 387 13. Str., $6500; Aron Tesmar, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 733 Orchard Str., $5000; George Klavous, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1559 47. Str., $6500; J. J. McCauley, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 7713 Emerald Ave., $10,000; J. J. McCauley, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 7829 Sherman Str., $10,000; John Cooney, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 1828 100. Str., $200; E. Frenkensieser, 2stöck. Frame-Flats, 1849 119. Str., $2550; J. C. Eihelman, 2stöck. Frame-Flats mit Laden, 1252 51. Str., $2700.



### Eisenbahn-Fahrpläne.

#### Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Chicago & New Orleans Limited.. | 1.35 N | 4.45 N |
| Chicago & Memphis.......... | 1.35 N | 4.25 N |
| Ch. & St. Louis Diamond Special. | 9.00 N | 8.10 V |
| Springfield & Decatur........ | 9.00 N | 8.10 V |
| New Orleans Postzug........ | 3.00 V | 12.20 V |
| Cairo & St. Louis.......... | 8.40 V | * 4.45 N |
| Bloomington Passagierzug....... | * 8.40 V | * 9.50 V |
| Chicago & New Orleans Expreß.. | 7.45 N | 7.20 V |
| Kankakee & Gilman........ | 4.10 N | 10.25 V |
| Kankakee Passagierzug......... | 5.00 N | 9.50 V |
| Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug....... | 2.00 N | 1.10 N |
| Rockford, Dubuque & Sioux City. | a11.35 N | 7.00 V |
| Rockford Passagierzug......... | 3.00 N | 10.30 V |
| Rockford & Freeport........ | * 4.30 N | *10.50 V |
| Rockford & Freeport Expreß..... | * 8.30 V | ...... |
| Dubuque & Rockford Expreß...... | ...... | * 7.30 N |

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

#### Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Galesburg und Streator.......... | † 8.30 V | † 6.25 N |
| Rockford und Forreston........ | † 8.30 V | † 7.35 N |
| Local-Punkte, Illinois u. Iowa.... | *11.20 V | * 2.40 N |
| Denver und San Francisco....... | *12.45 N | * 8.20 V |
| Rochelle und Rockford......... | † 4.30 N | †10.35 V |
| Rock Falls und Sterling......... | † 4.30 N | †10.35 V |
| Omaha, Council Bluffs, Denver... | * 5.50 N | * 8.20 V |
| Deadwood und die Black Hills.... | * 5.50 N | * 8.20 V |
| Kansas City, St. Joseph u. Atchinson | * 6.10 N | *10.15 V |
| Hannibal, Galveston & Texas.... | * 6.10 N | *10.15 V |
| St. Paul und Minneapolis....... | * 6.15 N | * 9.00 V |
| Streator und Mendota........ | * 6.15 N | * 9.00 V |
| St. Paul und Minneapolis....... | * 9.30 N | * 7.10 V |
| Kansas City, St. Joseph u. Atchinson | *10.30 N | * 6.25 V |
| Omaha, Lincoln und Denver....... | *11.00 N | * 6.45 V |

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

#### Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Local | † 6.05 V | † 6.40 N |
| New York und Washington Vestibuled Limited.......... | *10.15 V | * 9.40 N |
| Pittsburg Limited.......... | * 3.00 N | * 7.40 V |
| Walkerton Accomodation....... | * 5.25 N | * 9.45 V |
| Columbus und Wheeling Expreß... | * 6.25 N | * 7.20 V |
| New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited. | * 6.25 N | *11.55 V |

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

#### Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Marion Local...... | †7:30 V | †6:30 N |
| New York & Boston | *2:00 N | *7:55 N |
| Jamestown & Buffalo...... | *2:00 N | *7:55 N |
| North Judson Accommodation...... | *5:15 N | *9:40 V |
| New York & Boston.... | *7:45 N | *7:25 V |
| Columbus & Norfolk, Va...... | *7:45 N | *7:25 V |

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags.

#### CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

| * Daily. † Daily except Sunday. | Leave. | Arrive. |
|---|---|---|
| Pacific Vestibuled Express..........† | 2.00 PM | 1.15 PM |
| Kansas City & Denver Vestibuled Limited* | 6.00 PM | 9.45 AM |
| Kansas City, Colorado & Utah Express..* | 11.30 PM | 8.00 AM |
| St. Louis Limited..........* | 11.00 AM | 4.55 PM |
| St. Louis "Palace Express"..........* | 8.45 PM | 7.30 AM |
| Springfield & St. Louis Day Express....* | 9.00 AM | 7.00 PM |
| Springfield & St. Louis Night Express...* | 11.30 PM | 7.30 AM |
| Joliet & Dwight Accomodation.........† | 5.00 PM | 8.45 AM |

#### MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Indianapolis und Cincinnati.... | * 8.28 V | * 6.00 N |
| Indianapolis und Cincinnati.... | * 8.32 N | * 5.00 V |
| Lafayette und Louisville.......... | * 8.28 V | * 6.00 N |
| Lafayette und Louisville.......... | * 8.32 N | * 5.00 V |
| Lafayette Accomodation......... | * 3.23 N | *10.45 V |

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..............................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.......................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..............................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..............................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..............$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.


## Uebergabe an die Monopolisten.

Nicht alles wird gut, was lange gewährt hat. Das gilt besonders von der sogenannten Ausgleich-Zollbill, welche die demokratischen Mitglieder des Senats-Finanzausschusses nach vierzehnwöchigen Bemühungen endlich zu Stande gebracht haben. Mit der Wilsonbill, welche das Abgeordnetenhaus angenommen hat, hat dieses Machwerk nicht einmal eine entfernte Familienähnlichkeit, und selbst mit der ursprünglichen Senatsbill ist es kaum noch verwandt.

Die neue Bill gesteht den Monopolanwälten fast alles zu, was sie verlangt haben. Während beispielsweise das Abgeordnetenhaus den Zucker auf die Freiliste gestellt hat, sollen nach diesem Entwurfe die geringeren Zuckergrade mit einem Werthzolle von 40 Prozent und die besseren außerdem noch mit einem Zusatzzolle von einem Achtel Cent auf das Pfund geschützt werden. Damit nicht zufrieden, hat es der Zuckertrust durchgesetzt, daß ein weiterer Zoll von ein zehntel Cent von allem Zucker erhoben werden soll, in dessen Ursprungslande eine mittelbare oder unmittelbare Ausfuhrprämie gezahlt wird. Diese Bestimmung richtet sich vorwiegend gegen den deutschen Rübenzucker, da die deutsche Regierung den Zuckerfabrikanten etwas mehr zurüerstattet, als sie Steuer bezahlt haben. Für die amerikanischen Konsumenten ist es gewiß kein Nachtheil, daß sie den deutschen Zucker auf Kosten der deutschen Steuerzahler etwas billiger kaufen können, aber der Zuckertrust will sich den ihm unbequemen Mitbewerb womöglich ganz vom Leibe halten, und die demokratische Partei soll ihm dazu behilflich sein!

Die Zölle auf andere Waaren sind sehr hoch. Sie betragen z. B. auf Roheisen, Stahl und Schienen 22½ Prozent, auf Messerwaaren bis zu 45 Prozent, auf Baumwollstoffe 25 bis 30 Prozent, auf wollene Waaren durchschnittlich 40 Prozent. Es wird sich nicht beweisen lassen, daß diese hohen Zollsätze nur den Unterschied zwischen den amerikanischen und den europäischen Arbeitslöhnen ausgleichen, oder daß sie lediglich dazu bestimmt sind, der Regierung Einnahmen zu liefern. Vielmehr sind sie in des Wortes wörtlichster Bedeutung Schutzzölle, d. h. sie haben offenbar den Zweck, den amerikanischen Fabrikanten die künstliche Erhöhung ihrer Preise zu ermöglichen. Daß sie einige Prozent niedriger sind, als die McKinley-Zölle, macht sie keineswegs annehmbarer. G r u n d s ä t z l i c h unterscheidet sich die neueste Senatsbill so gut wie gar nicht von dem McKinley-Gesetze, denn sie hält sogar an den Werthzöllen nicht überall fest. Die Versprechungen der demokratischen Platform erfüllt sie in keiner Weise.

Angeblich hat diese Bill den Vorzug, daß sie der Zustimmung von 43 Senatoren sicher ist. Doch auch das wird man erst dann glauben können, wenn Hill und Genossen thatsächlich für den Entwurf gestimmt haben. Schon taucht das Gerücht auf, daß die Senatoren von Louisiana auf der Beibehaltung der Zuckerprämien bestehen wollen, und daß die Senatoren von New York sich mit keiner Bill zufrieden geben werden, aus der die Einkommensteuer nicht gestrichen ist. Man wird also gut thun, nicht zu krähen, bis das sogenannte Einigungswerk wirklich unter Dach und Fach ist.

An der Einkommensteuer und der „freien" Wolle hat die Mehrheit des Ausschusses wenigstens festgehalten. Auch ist nicht zu leugnen, daß sie die Bestimmungen des Hauses über die Erhebung der Einkommensteuer in einigen Punkten wesentlich verbessert hat. Indessen ist das doch nur ein schwacher Trost. Sollte der Entwurf in seiner jetzigen Gestalt zum Gesetz erhoben werden, so werden die Demokraten bei der nächsten Wahl sich nicht nur gegen die Raubzöllner zu vertheidigen haben, sondern auch gegen die ehrlichen und aufrichtigen Zollreformer. Um d i e s e s Eierkuchens willen lohnte es sich nicht, so viel Geschrei zu machen.

## Kontraktfreiheit.

Da das Obergericht des Staates Illinois wiederholt aus der Verfassung etwas herausgelesen hat, was gar nicht darin steht; da es, mit anderen Worten, alle Arbeiterschutz-Gesetze auf den Grund hin umgestoßen hat, daß sie gegen die verfassungsmäßige Kontraktfreiheit verstoßen, so hat die Legislatur beschlossen, bei der nächsten Staatswahl über folgenden Zusatz zur Verfassung abstimmen zu lassen:

„Beschlossen, daß die Staats-Gesetzgebung das Recht habe, und daß es ihre Pflicht sein soll, alle Gesetze zu erlassen und für ihre Vollstreckung zu sorgen, die sie für nothwendig hält, um Kontrakte, Bedingungen und Beziehungen, welche zwischen Korporationen und ihren Angestellten bereits bestehen oder von Zeit zu Zeit entstehen mögen zu regeln und zu kontroliren."

Wenn die Arbeiterverbände diese Verfassungsänderung angenommen haben wollen, so werden sie bei Zeiten ihre Mitglieder aufrütteln und die Wähler im Allgemeinen bearbeiten müssen. Denn die Erfahrung lehrt, daß die amerikanischen Stimmgeber sich nur um die Besetzung der Aemter kümmern und für wichtige Verfassungsfragen gar keine Theilnahme bekunden. Der Zusatz sollte jedenfalls gutgeheißen werden, obwohl er in der Form fehlerhaft ist. Es ist wenigstens nicht einzusehen, warum nur den Angestellten der Korporationen die „Kontraktfreiheit" soll beschränkt werden können. Dieselben nehmen rechtlich keine andere Stellung ein, als die Arbeiter, die von einem einzelnen Unternehmer angestellt sind. Wenn eine inkorporirte Gesellschaft das Trucksystem nicht einführen darf, so sollte das auch einem „Kontraktor" nicht gestattet sein. Die Leute, welche jetzt gegen das Gesetz zum Schutze der Frauen und Kinder ankämpfen, besitzen fast ohne Ausnahme keine Körperschaftsrechte. Auf sie würde also der obige Zusatz keine Anwendung finden, und wenn das Obergericht entscheiden sollte, daß Frauen und Mädchen das „Recht" haben, länger, als acht Stunden täglich in der Fabrik zu arbeiten, so wird es dabei sein Bewenden haben müssen.

Dennoch sollte, wie gesagt, der Zusatz von den Wählern gebilligt werden, weil seine Annahme dem Obergerichte wenigstens zeigen würde, wie das Volk über seine Urtheile denkt. Allerdings kann und soll die Arbeiterfrage nicht durch Gesetze gelöst werden, denn diese vermögen an den thatsächlichen Verhältnissen wenig oder nichts zu ändern, wohl aber können den Arbeitern ihre Errungenschaften durch das Gesetz einigermaßen sichergestellt werden. Auf alle Fälle ist die Behauptung widersinnig, daß die Freiheit der Arbeiter durch Verordnungen beeinträchtigt wird, die ihnen nur das bestätigen, was sie sich selbst erkämpft haben.

## Unser Außenhandel.

Das statistische Bureau in Washington hat soeben den neunten monatlichen Ausweis über unsere Einfuhr und Ausfuhr veröffentlicht, und damit Zahlen an die Hand gegeben, die den vielfach vorherrschenden äußerst pessimistischen Anschauungen über die geschäftliche und finanzielle Lage in diesem Lande beschwichtigend entgegen gehalten werden können. Die neuen Monatsberichte decken die Zeit vom 1. Juli 1893 bis zum 31. März 1894, also die Zeit der schlimmsten Geschäftsstockung. Für diese neun Monate stellt sich der Export auf Güter im Werthe von $709,515,936, der Import auf $486,305,952, so daß sich eine Bilanz zu unseren Gunsten zum Betrage von $223,210,884 ergeben würde, wenn keine amerikanischen Werthpapiere zurückgeschickt werden würden. Gering war der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr im Juli — nur $6,000,000, dann stieg das Mehr mit jedem Monat um etwa 10 Millionen Dollars, bis Oktober einschließlich, in welchem Monate wir für 36 Millionen Dollars mehr an das Ausland verkauften, als wir von dort bezogen. Der Dezember sah den größten Ueberschuß in der Berichtzeit — $44,000,000 — und der März den geringsten mit $4,664,088.

Von der Gesammtausfuhr fielen $510,394,759 oder 73.71 Prozent auf Ackerbauprodukte, $15,962,197 oder 2.31 Prozent auf den Bergbau; 20,198,978 oder 2.86 Prozent auf Holz; die ausgeführten Fischereiprodukte hatten einen Werth von $3,432,199, und die Industrieerzeugnisse, welche wir an das Ausland verkauften, repräsentirten $138,794,837 oder 20.04 Prozent der Gesammtausfuhr.

Diese Zahlen gewinnen an Interesse durch einen Vergleich mit denen, die für die mit dem 31. März 1893 endenden neun Monate gelten, und da ist wieder besonders beachtenswerth und erfreulich, daß eine bedeutende Zunahme im Werthe der ausgeführten Industrieerzeugnisse stattfand. Während in dem mit dem 31. März 1893 abschließenden Dreivierteljahr diese Ausfuhr einen Werth von $113,974,419 hatte und nur 17.73 Prozent der Gesammtausfuhr betrug, war der Prozentsatz in den letztvergangenen 9 Monaten, wie schon angegeben, auf 20.04 gestiegen.

Die Ausfuhr von Weizen und Weizenmehl ging zurück, wie folgt: 1894 Weizen $50,428206, Mehl $54,092,953; 1893 Weizen $73,006,291, Mehl $58,649,807. Dafür aber stieg unser Export von Baumwolle von $158,026,255 auf $185,424,372, und auch die Fleischausfuhr nahm bedeutend zu. So exportirten wir in den letzten neun Monaten Schweinefleisch, Schinken, Speck u.s.w. im Werthe von $71,322,599, gegen $63,676,523 im Vorjahre.

Bemerkenswerth ist die starke Zunahme, die in der Ausfuhr von Drucksachen, Karten u.s.w. — $1,960,187 gegen $1,279,926 — zu verzeichnen ist, und die Thatsache, daß sich die Zunahme unseres Exports von Fabrikerzeugnissen ziemlich gleichmäßig auf alle Nationen, mit denen wir Handel treiben, und auf die verschiedenen Arten Waaren vertheilt. Das ist besonders giltig auch für unsere Ausfuhr von baumwollenen Webstoffen, die in dem einen Jahre von etwa $8,800,000 auf $10,830,000 stieg. Alles in Allem läßt dieser Ausweis durchaus nicht darauf schließen, daß die Geschäftslage so schlecht, geschweige denn hoffnungslos ist, wie sie oft hingestellt wird. Im Gegentheil läßt die Thatsache, daß trotz der unbestreitbaren Flauheit im hiesigen Markte gerade unsere Ausfuhr in Industrieerzeugnissen nicht unbedeutend zunahm und sich auf alle derartigen Ausfuhrartikel erstreckte, auf eine gesunde Entwicklung unserer Industrie und fortwährend zunehmende Konkurrenzfähigkeit schließen. Ist nun erst die Tariffrage erledigt, so daß unser Import wieder seinen gewohnten Umfang annimmt, so werden unsere Kaufleute die Ausländer noch bereitwilliger finden, amerikanische Waaren zu kaufen, und neue Lebhaftigkeit in Handel und Industrie wird einsetzen.

## Wohlthätigkeitsschwindlerin.

Mit einem thränenfeuchten Gesichte und einer herzbrechenden Geschichte von 6 kleinen Kindern, die nach Brot schreien und nahe dem Verhungern sind, wußte Frau John Wilson, alias Mary Brown, das Herz vieler wohlthätiger Menschen so zu rühren, daß sie willig in die Tasche griffen und ihren manchmal recht beträchtlichen Obolus zur Linderung der entsetzlichen Noth beisteuerten. Später gelang es J. H. Bradley, den die Betreffende gleichfalls mit ihrem Wohlthätigkeitsleim aufsitzen lassen wollte, und der dem Agenten N. N. King die Angelegenheit zur Untersuchung übergeben hatte, die ganze de- und wehmüthige Erzählung der Pseudomutter als groben Schwindel festzunageln. Es stellte sich heraus, daß die sechs armen Würmer, deren Geschrei nach Brot die Erzählerin mit so wirkungsvollem Pathos vor dem geistigen Auge der gerührten Menschenfreunde aufmarschiren ließ, nur im Kopfe der Gaunerin existirten. Superintendent Galvin vom Chicagoer Athenäum, der zu den zahlreichen Opfern der Schwindlerin gehört, hat einen Verhaftungsbefehl gegen sie herausgenommen. Das Betrübende an der ganzen Sache ist nur, daß sich die Herzen wirklicher Wohlthäter durch solche trübe Erfahrungen gegen alles Elend verhärten, und daß nachher die wirklich Bedürftigen überall geschlossene Thüren finden. Es empfiehlt sich angesichts solcher Vorkommnisse, erst genau über die Verhältnisse von Bittstellern Erkundigungen einzuziehen, ehe man thatkräftig einschreitet. Man muß sich da, wie überall im Leben, durch eine oder zwei bittere Erfahrungen nicht entmuthigen lassen. Es ist jedenfalls immer noch besser, daß irgend ein Schwindler, der jedenfalls früher oder später doch einmal an die unrichtige Adresse gelangt, ein paar Dollars ergattert, als daß ein wirklich Nothbedürftiger aus Mangel an Hilfe verhungern muß.

## Vermißt.

Eldina Palmer, ein hübsches 17jähriges Mädchen, ist seit vergangenem Samstag spurlos verschwunden. Sie hatte ihre elterliche Wohnung, Nr. 420 34. Str., verlassen, um, wie sie sagte, Einkäufe zu machen, ist aber bis auf den heutigen Tag nicht zurckgekehrt. Da Frl. Palmer ihren Angehörigen schon früher einmal durchgebrannt ist, so vermuthet man, daß es sich diesmal ebenfalls um einen losen Streich handelt. Wahrscheinlich ist das junge Mädchen mit einem ihrer vielen Verehrer auf- und davongegangen. Die Polizei wird sich alle Mühe geben, der Ausreißerin habhaft zu werden.

* Ein unbekannter Mann, der sich seit einigen Tagen im Drainage-Distrikt herumgetrieben hatte, stürzte gestern, nicht weit von Summit entfernt, in den Kanal und ertrank, bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte.



### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder F r a n k E s s i g am Sonntag, den 6. Mai, gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 967 N. Leavitt Str., am Mittwoch, den 9. Mai, nach Bonifazius-Kirchhof.

K a r l und L o u i s e E s s i g, Eltern,
nebst Geschwistern.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau A n n a G r o t h, geb. Sendel, Sonntag, den 6. Mai, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. im Alter von 33 Jahren, 3 Monaten und 10 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. Mai, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 330 Johnson Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

C l a u s G r o t h, Gatte. mdi
E d n a und E d u a r d, Kinder.
J ü r g e n und W i e b k e S e n d e l, Eltern.

## Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—La belle Marie.
Chicago Opera House—Corner Grocer.
Clark Str. Theater—Vaudeville.
Columbia—Venus.
Empire—Forty Thieves.
Grand Opera House—A milkwhite Flag.
Haymarket Theater—Master and Man.
Hooleys Theater—Charley's Aunt.
McVickers Theater—America.
Schiller Theater—Lady Windermere's Fan.

## Ein Raubmord vermuthet.

### August Gerkens verschwindet unter ungewöhnlichen Umständen.

Edward Dunklau und dessen Familie, wohnhaft Nr. 2419 Wabansia Ave., sind sehr besorgt um ihren Verwandten, den 19 Jahre alten August Gerkens, der seit letztem Mittwoch spurlos verschwunden ist.

Dunklau betreibt einen Handel mit Knochen, Fellen und Fleischabfällen und Gerkens war bei ihm als Fuhrmann beschäftigt. Am Mittwoch brachte er eine Ladung Abfälle in eine Wagenfett-Fabrik in den Viehhöfen und dort wurde er zum letzten Male gesehen. Die Pferde kehrten mit dem Wagen Abends gegen 12 Uhr nach Hause zurück, aber der Kutscher war verschwunden.

Die Annahme, daß sich Gerkens, der zur Zeit $20 in seinem Besitz hatte, sich heimlich davon gemacht hat, ist ausgeschlossen; denn er hatte in seinem Zimmer $200 ihm gehöriges Geld liegen, das er in obigem Fall sicher mitgenommen hätte. Außerdem kannte man Gerkens als einen sehr soliden jungen Mann, der keinerlei Leidenschaften hatte und mit der Dunklau'schen Familie im besten Einvernehmen lebte. Die Polizei selbst ist der Meinung, daß Gerkens das Opfer eines Verbrechens geworden ist, doch sind bisher alle diesbezüglichen Nachforschungen erfolglos geblieben.

## Ein Opfer der Pflicht.

Bekanntlich ist es eine strikte Verordnung der Parkbehörden, daß die von ihnen angestellten Polizisten alles schnelle Reiten und Fahren in den öffentlichen Anlagen um jeden Preis verhindern sollen. Der von der Lincoln Park-Behörde angestellte Polizist James Crane, der am Lake Shore Drive stationirt ist, sah gestern Abend in der Nähe der Oak Str. einen Expreßwagen in rasender Schnelligkeit den Korso herunterfahren. Er rief dem Kutscher zu, anzuhalten und als dieses nicht geschah, warf er sich kurz entschlossen den Pferden in die Zügel. Der betreffende Kutscher, dessen Name William McGovern ist, und der im Hause Nr. 63 Crosby Str. wohnt, soll nun, wie Augenzeugen behaupten, als er bemerkte, daß sich der Polizist dem Wagen entgegenwarf, seine Pferde so gelenkt haben, daß sie direkt auf den Parkbeamten hinaufliefen. Der letztere wurde denn auch in der That zu Boden geworfen und erlitt dabei mehrere recht bedenkliche Verletzungen am Kopf, Rücken und linken Bein. Der anscheinend betrunkene Kutscher wurde durch den Polizisten Jenkel, der sich in der Nähe befand, verhaftet. Nach Ansicht des Arztes wird der verletzte Parkaufseher voraussichtlich mehrere Monate das Bett hüten müssen.

* Eine Explosion von Naturgas verursachte gestern Nachmittag in dem Hause Nr. 1248 Michigan Ave. eine nicht geringe Aufregung. Zwei in der Nähe beschäftigte Personen, ein Plumber und ein farbiger Hausknecht, erlitten schlimme, wenn auch nicht lebensgefährliche Brandwunden. Der durch die Explosion verursachte Schaden wird auf $100 veranschlagt.

## Marktbericht.

Chicago, den 8. Mai 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

**Gemüse.**
Rothe Beeten, 75c—85c per Barrel.
Sellerie, 40—60c per Dutzend.
Salat, $2.00—$2.50 per Barrel.
Kartoffeln, 65c—85c per Bushel.
Zwiebeln, $3.00—$3.50 per Barrel.
Kohl, $1—$1.50 per Kiste.

**Lebendes Geflügel.**
Junge Hühner, 7—8c per Pfund.
Hühner, 6—7c per Pfund.
Truthühner, 7—10c per Pfund.
Enten, 8c—10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$5.00 per Dutzend.

**Butter.**
Beste Rahmbutter, 16c—17c per Pfund.

**Käse.**
Cheddar, 11c—12c per Pfund.

**Eier.**
Frische Eier, 9c—10c per Dutzend.

**Früchte.**
Aepfel, $4.00—$5.50 per Barrel.
Zitronen, $2.50—$3.00 per Kiste.
Orangen, $1.50—$2.25 per Kiste.

**Heu.**
Nr. 1 Timothy, $9.00—$10.50.
Nr. 2 $8.00—$9.50.

**Hafer.**
[illegible]

## Finanzielle Verlegenheiten.

Die Aktionäre der „Continental Investment Society“ haben im Kreisgericht ein Gesuch um Ernennung eines Massenverwalters eingereicht. In dem Bittgesuch wird die Behauptung aufgestellt, daß die Gesellschaft zahlungsunfähig ist, und daß die Reservefonds bereits um eine Summe von 34,000 verringert worden sind. Als Kläger treten die folgenden Personen auf: Mary A. Dempsey, Catharine, Maggie, Nellie und F. Dempsey, ferner Lizzie, Ella J. und Maggie A. McCarthy. Die Klageschrift richtet sich speziell gegen Robert H. McElmee, Edward H. Turner, E. A. Summers und Graham H. Harris.

Die „Upchurch National Accident Association“, deren Geschäftsoffice sich im Monadnock-Gebäude befindet, hat eine Vermögensübertragung an W. R. Swinford vorgenommen. Die Bestände werden auf $1250 veranschlagt, während die Verbindlichkeiten den Betrag von $6000 erreichen. Für die Gläubiger sind also die Aussichten höchst betrübend.

## Seltsame Veranlassung.

Dem Richter Dooley wurde am gestrigen Tage der 23jährige Fuhrmann Wilhelm Scheele unter der Anklage des unordentlichen Betragens vorgeführt. Der junge Mann hatte sich Sonntag Abend an der Kreuzung von Morgan und 18. Str. auf die Geleise der Ch., B. & Q.-Eisenbahn geworfen, in der offenbaren Absicht, sich von den Rädern eines Zuges den Garaus machen zu lassen. Der Plan des Lebensmüden war jedoch noch im letzten Augenblicke durch einen Weichensteller vereitelt worden. Bei dem gestrigen Verhör erzählte der Angeklagte, der augenscheinlich noch unter den Nachwehen eines furchtbaren Rausches litt, daß ihn Jemand Sonntag Abend durch die Worte „Sie sind ein . . . . . Eirischer“ beleidigt habe, obwohl er doch von guter deutscher Abkunft sei. Diese Beschimpfung habe ihn derartig erbittert, daß er seinem Leben ein Ende machen wollte. Der Richter verschob vorläufig seine Entscheidung.

* In dem Erdgeschoß des Hauses Nr. 177 18. Str. fand man gestern den Farmer Nikolaus Marx aus Naperville, Du Page County, mit gebrochenem Fußgelenk vor. Augenscheinlich war er im Zustande der Trunkenheit über das Geländer gestürzt. Man brachte den Verunglückten nach dem County-Hospital.

* Harry P. Newman, ein reicher Bürger von Englewood, welcher auf Veranlassung seiner Verwandten von County-Richter Scales nach der Irrenanstalt in Elgin gesandt worden war, wurde gestern von Richter Smith auf ein Habeas Corpus-Verfahren hin wieder auf freien Fuß gesetzt. Newmans Irrsinn soll sehr harmloser Natur sein.





## Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. Zu erfragen nach 9 Uhr Morgens. 428 26. Str.

Verlangt: Ein Arbeiter um Haus- und Hofarbeiten zu verrichten. Schmidt Bros., 7111 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein guter Order-Koch für erste Klasse Sommergarten-Restaurant. 63 N. Clark Str. dmi

Verlangt: Ein tüchtiger Mann im Saloon; muß alle vorkommenden Arbeiten verstehen und Interesse fürs Geschäft haben. Plattdeutscher vorgezogen. Lohn für den Anfang: 6 Dollars die Woche. Adresse: H. 39, Abendpost.

Verlangt: Ein guter Abbügler an Röcken. 95 Bissel Str.

Verlangt: Ein junger Mann mit Empfehlungen für Retail-Bäckerwagen. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes; muß schon an Cakes gearbeitet haben. 516 29. Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 980 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Schreiner. 786 N. Park Ave., Ecke Clark und Centre Str.

Verlangt: Painter. 1190 Lincoln Ave.

Verlangt: Solicitors. $20 wöchentlich. Bis 6 Uhr, Fox, 218 La Salle Str., Zimmer 322.

Verlangt: Ein guter Junge für Bäckerei. 1771 N. Western Ave., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Vier junge Leute für allgemeine Arbeit, $10 per Monat und Board. 785 N. Halsted Str., Fabrik.

Verlangt: Lediger Butcher, nur Wurstmacher. 11 29. Place.

Verlangt: Ein guter Painter. 142 Canalport Av. A. Pitaun.

Verlangt: Gute Männer in Fabriken oder in Geschäftshäusern um einen guten Nebenverdienst zu haben. Nimmt sehr wenig Zeit und empfiehlt sich selbst. Schreibet oder sprechet vor: Commonwealth Financial Co., 112 Dearborn Str.

Verlangt: Teamster. 1490 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein geübter Wichsemacher, nur einer, der selbständig in dem Geschäft gearbeitet hat, braucht vorzusprechen. 277 E. North Ave. dmi

Verlangt: Ein Schneider an Costum-Röcken zu helfen. 297 Mohawk Str.

Verlangt: Ein guter Hosenschneider. 754 N. Leavitt Str. mdi

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke. A. Eichlers Verlagsbuchhandlung. 140 Wells Str. 3ma,3m

Verlangt: Ein tüchtiger Piano-Spieler. Midway Plaisance, 234—238 Madison Str., Ecke Franklin.— mdi

Verlangt: Fleißige tüchtige Leute für eine gute Beschäftigung als Bücher-Agent für deutsche und englische Werke. F. Schmidt, 292 Milwaukee Ave. 7mailw

Verlangt: Drei ledige Männer für gewöhnliche Arbeit. 6211 Center Ave., Englewood, Jll. 7malw

Verlangt: Ein Junge von 14—15 Jahren, um Pferd zu besorgen und sich nützlich zu machen. 395 Larrabee Str., eine Treppe. 2malw

## Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Einige intelligente, energische befähigte Deutsche zur Vertretung eines alten, zuverlässigen Bankhauses, um dessen Geschäfte zu besorgen und Anleihen zu placiren, in der Stadt und den Vorstädten. Leute mit Bekanntschaft vorgezogen. — Ausgezeichnete Gelegenheit für ehrliche Deutsche.

Guter Verdienst. Sprecht vor:

Conway Banking Haus,

1. Flur, Unity-Gebäude, Chicago. 23a3m

Verlangt: Tüchtiger Barkeeper im „Puck“, Ecke der Dearborn und Randolph Str.

Verlangt: Zwei Teamsters für Dreckwagen. 1110 Belmont Ave. In Office vorzusprechen.

Verlangt: Ein starker Junge, an Eiscream und Cakes zu helfen. 3402 Archer Ave.

Verlangt: Ein lediger Butcher. 1661 N. Robey Str.

Verlangt: Junger Mann, um einem Geschäftsreisenden behülflich zu sein, $10 per Woche, $50 erforderlich; muß englisch sprechen. [illegible] Halsted Str., Zim[illegible]

## Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Französische Handschuhmacher und gute Handschuh-Maschinennäherinnen werden gesucht. 375 N. Clark Str. mdi

## Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

### Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen, um Nähmaschinen zu verkaufen. Hoher Verdienst. 74 Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen, welches Damen-Kleidermachen versteht. 1195 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Schneiderinnen und Lehrmädchen mit Bezahlung. 3103 Prairie Ave.

Verlangt: Tüchtige Kleidermacherin, sowie Lehrmädchen. 123 33. Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken. 130 Samuel Str.

Verlangt: Hand- und Maschinen-Mädchen an Röcken. 564—566 N. Ashland Ave., hinten, oben.

Verlangt: Handmädchen an guten Röcken. 206 Cleveland Ave. dmi

### Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 23 S. Halsted Str. —mi

Verlangt: Eine gute katholische Wittwe als Haushälterin. 523 Milwaukee Ave. mdmi

Verlangt: Ein Mädchen für Waschen und Kochen; muß zu Hause schlafen. 204 E. Division Str., Store. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6310 Halsted Str. —mi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit 86 W. Chicago Ave. mdi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln, guter Lohn an das richtige Mädchen. Empfehlungen verlangt. 3344 S. Park Ave. mdimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 5348 S. Halsted Str. mdimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1021 W. Madison Str. smodi

Verlangt: 20 fesche Kellnerinnen. Nachzufragen im „Puck“, Ecke Randolph und Dearborn Str., oder im „Victoria-Tennel“, 340 State Str. 8ma,1w

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 152 Canalport Ave.

Verlangt. Mädchen, kommt zu mir gezogen, — Plätze hab' ich ungelogen — Mehr denn tausend an der Zahl — Für jede Arbeit, ganz nach Wahl. — Wollt Ihr nun 'mal sein gescheut, — Kommt morgen, besser wär's noch heut'! — Die Herrschaften ich höflichst bitte, — Nach mir zu lenken ihre Schritte, — Denn mein Prinzip ist: Stets reell — Und zu bedienen möglichst schnell! — Strelows erstes deutsches Stellenvermittlungs-Bureau, 175 Clybourn Ave. m5,fddlm

Verlangt: Gute Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Die besten Plätze auf der Südseite bei hohem Lohn. Mrs. Kuhn, 3227 Prairie Ave. 30aplm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit erhalten sofortige gute Stellungen in Privatfamilien, Hotels, Restaurants und Boardinghäusern durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 593 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. 9aplm

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilie und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 21aplm

Verlangt: 587 Larrabee Str., Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit, für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften werden gut und schnell bedient. Telephon: North 612. 25ap3m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 1913 State Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13nlj

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen; muß waschen und bügeln können. Empfehlungen verlangt. Sprecht vor um 7 Uhr Abends. 624 Washington Blvd. bw

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau [illegible]

## Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

### Hausarbeit.

Verlangt: Anständiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 547 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3556 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei kleiner Familie. 3635 Dearborn Str., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 3125 Forrest Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 219 W. 12. Str. dmi

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen, muß auch Tischwäsche waschen. 224 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Kinder. 736 N. Ashland Ave., Hinterhaus, 1. Flat.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 3226 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit; muß waschen und bügeln können und Liebe zu Kindern haben. 406 Cleveland Ave., 3. Flur.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit nach Chicago Heights; keine Wäsche und kein Kochen. u erfragen heute Abend: 17 Tell Court, Chicago.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3250 Vernon Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 863 Southport Ave.

Verlangt: Ein ehrliches Mädchen für ein Cafe-Restaurant; muß deutsch und englisch sprechen. 161 E. Van Buren Str.

Verlangt: Frau zum Saloon schruppen. 123 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß reinlich sein. 371 Clybourn Av. dmi

Verlangt: Mädchen für ein 10 Monate altes Kind. 349 Orchard Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das etwas Schneidern kann, an Kleider zu arbeiten. 636 W. Chicago Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 3908 Indiana Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 171 Barclay Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 4007 State Str.

Verlangt: Eine ältere süddeutsche Dame als Haushälterin. 243 Rumsey Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein älteres vernünftiges Mädchen, das etwas englisch versteht, für Hausarbeit in Bäckerei. 940 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen um bei leichter Hausarbeit auszuhelfen und ein Kind in Obhut zu nehmen.— 645 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß deutsch und englisch sprechen. 805 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Guter Lohn. 322 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 494 W. 12. Str. dimi

Verlangt: Mädchen in Privat-Familien und Geschäftshäusern; Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 8malw

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 1552 Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 4834 Ashland Ave. dmi

Verlangt: Starkes fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; auch Hauseinigen. 429 Orchard Str., Flat 2.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Vorstadt. Nachzufragen nach 9 Uhr Morgens, 548 Wells Str., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 3126 Vernon Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 181 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können und englisch sprechen. 1595 W. Madison Str., im Store.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Nachzufragen: 486 N. Robey Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 4309 Prairie Ave.

Verlangt: Ein reinliches Mädchen in einer Familie von Dreien. 4746 Langley Ave., 2. Flat. —do

Verlangt: Ein Mädchen, sofort, welches in der Küche Bescheid weiß. 731 Larrabee Str. dmi

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 6026 Centre Av., Englewood. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 471 Wells Str. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 39 Walton Place, nahe State Str.

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen in einem Flat mit Dampfheizung; muß gut kochen und waschen können und Empfehlungen haben. Kleine Familie. 694 N. Park Ave., 3. Flat.

Verlangt: Eine starke deutsche Frau, die Wäsche waschen, ausbessern, und Zimmer aufräumen kann, wird gesucht. $5 Lohn. 230 N. Clark Str., Restaurant.

Verlangt: Aeltere Haushälterin mit guten Empfehlungen für kleinen Haushalt. 455 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Waschen und Bügeln. 1330 Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein erst kürzlich eingewandertes Dienstmädchen in einer Familie von drei Personen, um mit auf's Land zu gehen. Morgens von 9—11 Uhr. 181 Howe Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. C. Ramm, 60 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gewandtes Mädchen für Küchenarbeit sowie eines zum Geschirrwaschen. Arcade Restaurant, 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1145 Lincoln Ave.

Verlangt: Reinliches Mädchen, das etwas vom Kochen versteht, findet dauernde Stellung. Ecke Elston Ave. und Snow Str., gegenüber Brands Brauerei.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Gutes Mädchen. 34 Fowler Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 569 Clark Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei einer Familie ohne Kinder. 324 Sedgwick Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 714 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 147 E. North Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen, welches zu kochen und allgemeine Hausarbeit versteht, findet gute Stellung. 93 Hammond Str., nahe Wisconsin Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 545 Washington Boul. mdi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hotels, Boardinghäuser und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Mayer, 137 W. Randolph Str. 7malw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für alle Arbeiten; Herrschaften können gute Mädchen erhalten. Mrs. [illegible]

## Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

### Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1150 S. Western Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 29 Lane Place, nahe N. Clark und Garfield Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1004 N. Halsted Str.

Verlangt: Alleinstehende Frau bei zwei Kindern. 2023 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 76 Lincoln Ave.

Verlangt: Sofort, frisch eingewanderte Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser bei Frau Peters, 422 Larrabee Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für ein Boardinghaus. 961 N. Clark Str. dmi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 620 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder. Gutes Heim. Protestantin vorgezogen. 1721 School Str., 2. Flat.

## Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Kutscher oder sonst mit Pferden umzugehen. Adresse: F. 42, Abendpost.

Gesucht: Ein Brod- und Cake-Bäcker sucht Arbeit. Adresse: L. 19, Abendpost. dmi

Gesucht: Ein junger verheiratheter Mann sucht Arbeit als Teamster. W. Grabmann, 3730 Emerald Av.

Gesucht: Ein zweite Hand Bäcker sucht Stelle; erster Klasse Brodbäcker. Nachzufragen: 346 S. Clark Str. 8ma,1w

Gesucht: Ein junger Mann wünscht sich im Painter-Geschäft zu vervollkommnen; hat zwei Jahre Erfahrung. G. Schwingbeck, 8 S. Desplaines Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung irgend welcher Art; derselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn. Kosthaus bevorzugt. 22 Margaret Str., Mayerson.

Gesucht: Ein guter Bäcker, noch nicht lange im Lande, sucht Stelle als dritte Hand, Briefe erbeten: O. F., 103 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein praktischer Schreiner sucht Stellung als Haustischler oder einem Möbelgeschäft. 141 E. Division Str.

Gesucht: Ein anständiger Mann, der das Bartenden versteht und keine Arbeit scheut, sucht Stelle. Man adressire: D. 18, Abendpost. mdi

Gesucht: Cake-Bäcker wünscht stetigen Platz. Zu erfragen 10 S. Clark Str. —mi

Gesucht: Ein eingewanderter Uhrmacher-Gehülfe, mit vollständigem Werkzeug, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Zu erfragen 227 Clybourn Ave. mdimi

Gesucht: Bäcker wünscht Arbeit, zweite Hand. — Adresse: T. Z., Post-Station 6764 South Chicago Ave. —di

## Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junges Mädchen wünscht eine Stelle für leichte Hausarbeit in einer kleinen jüdischen Familie. Zu erfragen 455 N. Ashland Ave.

Gesucht: Eine tüchtige Klavierlehrerin sucht einige Schüler. Offerten unter: F. 47, Abdp. —fr

Gesucht: Lunchköchin sucht Stelle. 91 Townsend St., Rosa Burkhalter.

Gesucht: Anständige, alleinstehende Haushälterin, 30er Jahre, sucht Stellung. Adresse: J. 42, Abendp.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Arbeit zum Nähen in und außer dem Hause. 539 S. Halsted Str., Hinterhaus.

Gesucht: Köchin, nettes Mädchen für Haus- und leichte Arbeit, sowie Frau zum Geschirrwaschen suchen Plätze. 175 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 571 W. 14. Str., hinten.

Gesucht: Eine erfahrene deutsche Frau sucht Stelle um Wöchnerinnen und Kranke zu pflegen. 57 Burling Str., nahe North Ave. dmi

Gesucht: Ein ordentliches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 12 Orchard Str., top Floor.

Gesucht: Junge Frau sucht Arbeit zum Schruppen, nimmt auch Nachtplätze. Adresse: 213 N. Sangamon Str., Borchart.

Gesucht: Ein kräftiges Mädchen wünscht stetigen Platz in Saloon für Hausarbeit, kann auch Lunch kochen. 103 E. North Ave.

Gesucht: Stelle zum Waschen und Hausputzen.— 11 Pean Str., hinten.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Wasch- und Scheuerplätze; auch Küchenarbeit im Restaurant. 587 W. 17. Str. mdi

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen und Schruppen. 250 N. Lincoln Str., 1. Flur. —mi

Gesucht: Jüdisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; kann auch gut nähen. 455 W. Lake Str. —mi

## Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Die Internationalen Aerzte und Wundärzte, Südwest-Ecke der State und 22. Str., werden in Anbetracht der schlechten Zeiten alle Diejenigen, welche bis zum 1. Juli ihre Offices besuchen, für nur drei Dollars, Medizinen inbegriffen, behandeln. Nervöse oder geheime Krankheiten, hervorgeführt durch Jugendsünden, Frauenkrankheiten, alte chronische Leiden u.s.w. werden von diesen eminenten Spezialisten in besondere Berücksichtigung gezogen. Im Falle elektrischer Behandlung wird für Elektrizität eine kleine Extra-Vergütung berechnet. 5mafddlmt

Northwestern Dental Infirmary, 510 Chicago Opera House. Zähne gezogen ohne Schmerzen. 25 Cts. Abends offen bis 8. 27fblj

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27fbljdidosa

Privatheim für Damen während und nach der Entbindung. Rath und Hilfe in allen Frauenangelegenheiten. Mrs. Becker, Dr. der Geburtshalfe, 512 Noble Str., nahe Milwaukee Ave. 17aplm

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mit sicherem Erfolge, ohne Operation werden alle Frauenkrankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 9aplm

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27apbw

Privat-Sanitarium, 419 W. Monroe Str., für Damen vor und während der Entbindung, unter Leitung von den besten Aerzten und Aerztinnen der Stadt. Leiden Sie an irgend einer Krankheit, so sprechen Sie vor oder schreiben Sie. Wir senden Ihnen einen Katalog frei in's Haus. 12aplm

## Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie, Directrice: Mme. Olga Goldzier.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.

Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.

Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.

Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.

Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates“ gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.

Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.

Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden“, wird in unserer Office kostenfrei ausgefolgt oder per Post zugesandt.

Wiener Damenschneider-Akademie, 163 State Str., Nordost-Ecke Monroe., Zimmer 76, 77, 78 und 79. 29mzbw

Die Follett Dreß System Company hat eine Office in No. 163 State Str., Zimmer 66, eröffnet. Dieses System wurde von den vorzüglichsten Kleidermachern erprobt und für ausgezeichnet befunden, als das Beste, was im Kleiderzuschneiden bisher erfunden wurde. Es ist sehr leicht zu erlernen und ist bei richtiger Maßnahme ein schlechtes Passen unmöglich. Die Follett Dreß System Company garantirt vorzügliches Passen an allen Körperformen und fordert die Welt heraus, ihr es an Vollkommenheit der Proportionen und fehlerlosem Styl nach der ersten Zeichnung gleichzuthun. Für Kleidermacherinnen wird es vortheilhaft sein, dieses zuverlässige System zu prüfen und alle Arbeit für Kunden wird garantirt. Schnitte auf Bestellung ausgeführt. Besondere Aufmerksamkeit wird auf Aermelschnitte gelenkt. Schnitte werden am Montag für halben Preis geliefert.

Die Follett Dreß System Company, 163 State Str., Zimmer 66. 27aplmo

Theodor Zipfel, Calciminer und Whitewasher. 295 Blackhawk Str. 5malw

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 17aplm

Löhne und schlechte Schulden einkassirt, alle Rechtssachen besorgt. 154 La Salle Str., Room 15. —ja

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collektirt. 212 [illegible] Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24aclj

## Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$300, theilweise an Abzahlung, kaufen meinen gut gelegenen Grocery-Store. Billig für $600. Großer Vorrath, gute Einrichtung. Miethe nur $20 mit Wohnung. Kommt sofort für solche seltene Gelegenheit. Kann auch „gemoved“ werden. 433 26. Str.

Zu verkaufen oder zu vermiethen. Saloon und Butcher-Shop. 3801 Honore Str. dmido

Zu verkaufen: Eine Bäckerei-, Candy-, Eiscream-Parlor und Zigarren-Laden, billig. Nahe Waldheim und dem Rennplatz. 169 Madison Str., Harlem, Jll. dmi

Zu verkaufen: Herren-Hutfabrik mit Store, billig. Niedrige Miethe. Dem Käufer wird das Geschäft gelernt. Näheres: 831 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei mit Pferd und Wagen, gute Route; Eiscream-Parlor, sowie guter Stock in einem kleinen Städtchen auf dem Lande, Peru, Jlls. Preis 1000 Dollars. Bruckers Bäckerei, 4. Straße. 8ma,1w

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein sich gut bezahlendes Boardinghaus, wegen Sterbefalls. Joseph Jochum, 67 E. North Ave.

Billig verkaufe ich meinen Zigarren-, Tabak-, Candy- und Notion-Store; muß diese Woche verkauft werden. Eigenthümer hat ein anderes Geschäft. 89 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Meat Market in guter deutscher Gegend. 991 W. 21. Str. dmi

Zu verkaufen: Candy-, Confectionery-, Zigarren-, Tabak- und Laundry-Geschäft. 402 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehender Eck-Saloon. 510 Armitage Ave., Ecke Wilmot Ave., nahe Western Ave. dmi

Zu verkaufen: Bäckerei und Lunchroom mit zwei Wohnzimmern, Küche und Basement. $16. Billig. 271 W. Randolph Str.

Zu verkaufen: Ein guter Meat Market, gut gelegener Platz. 3718 Wallace Str. dmi

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon. J. L. Hoerber Brewing Co., 646 Hinman Str.

Zu verkaufen: Schöner, gut gehender Saloon mit Wohnung, nur $40 Miethe, wegen Krankheit der Frau sehr billig. Näheres 42 Franklin Str., Ulrichs.

Zu verkaufen: Restaurant, spottbillig. 2638 Cottage Grove Ave. —mi

Zu verkaufen: Spottbillig, gutzahlendes Hotel. — Geld zu verleihen; 6 Prozent. Keine Commission. — Zimmer 8, 63—65 N. Clark Str. mdmi

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, Nordseite, billige Miethe, unabhängige Lease. 691 Larrabee Str. —mi

$150 kaufen gutes Grocery-, Bäckerei-, Milch- und Rahm-, sowie Confectionery-Geschäft. Ein guter Bargain. 4718 Wentworth Ave. 2malw

Zu verkaufen: Erster Klasse Butcher-Shop, krankheitshalber, an Wentworth Ave. Nachzufragen 3212 S. Halsted Str., Adam Thierolf. —di

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein guter Schneider-Shop mit acht Maschinen, eine Knopfloch- und eine Riegel-Maschine und sämmtliche Einrichtung. 850 W. North Ave., im Hinterhaus. smdi

## Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein sehr schöner Eck-Store mit Wohnung, passend für Apotheke, Drygoods, Plumber-Shop oder irgend ein Geschäft. 1787 N. Ashland Av. Ecke School Str. 2malw

Zu vermiethen: Schönes 7-Zimmer-Flat mit Badezimmer. 1251 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Ein gutzahlender Butcher-Shop mit Wohnungen. Zu erfragen: 900 Clybourn Ave. —do

Zu vermiethen: 5-Zimmer-Parterre. 229 Rush Str.

Zu vermiethen: 6 Zimmer, Ecke Southport und Belmont Ave.

Zu vermiethen: Store und 4 Zimmer nahe der Ecke von 67. Str. und Cottage Grove Ave. Gute Lage für irgend ein Geschäft. Zu erfragen 6650 Cottage Grove Ave. mdi

Zu vermiethen: 355 Milwaukee Ave., 5-Zimmer-Wohnung. fdi

Zu vermiethen: Schöne Zimmer mit Board, $4 aufwärts. 130 Ohio Str., Ecke Wells. 7malw

## Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schönes Bettzimmer frei. 1327 Wolfram Str. dmi

Zu vermiethen: Ein Zimmer, billig für ein Mädchen. 2509 S. Halsted Str., oben.

Zu vermiethen: Schöne Zimmer mit Board. $4.00 wöchentlich. 472 Wells Str., Behrs Hotel.

Zu vermiethen: Reinliche Schlafstellen, $1.00 per Woche. 135 Milwaukee Ave. 8ma,1m,ddj

Zu vermiethen: Helle, fein möblirte Zimmer mit Bad, per Woche $1.50 bis $5.00. 175—177 S. Halsted Str. 8ma,ddjddj

Zu vermiethen: Ein freundliches Frontzimmer bei einer ruhigen deutschen Familie. Gas und Bad. 210 N. State Str., Flat 18.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer. 211 Illinois Str., 2. Flur.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 123 33. Str.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer mit Board $4 die Woche. 693 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Helles Schlafzimmer für stetigen jungen Mann, kleine Familie. 587 N. Clark Str., obere Glocke. —ja

Verlangt: Boarders. 644 Blue Island Ave. —di

## Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Kleine Cottage, von kleiner Familie zu niedrigem Preise. Nordseite. Offerten erbeten: H. 48, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Schlafzimmer für jungen Mann. Adresse: 40 Lasalle Str., Weinhandlung.

Verlangt: In einer anständigen jüdischen Familie, Zimmer und Board für Mann und Frau, zwischen Division Str. und North Ave., Hoyne Ave. und Humboldt Park. Adresse: J. 41, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein möblirtes größeres Zimmer, nördlich von North Ave., für einzelnen Herrn, in guter Familie, alle neueren Einrichtungen erforderlich. Angabe von Preis und sonstiges H. 38, Abendpost.

Zwei alte Frauen suchen eine Stube oder zwei kleine. A. B., 202, Abendpost.

## Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd. 37 Clarinda Str.

Zu verkaufen: 12 Kaninchen „Lapin Belier (Hängeohren). 867 Fairfield Ave., nahe North Ave. Louis Paul.

Zu verkaufen: Ein gutes Arbeitspferd; die Wahl von vier. 392 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, billig wegen anderer Geschäfte. 979 Milwaukee Ave.

$35 kaufen ein 1200 Pfund schweres Pferd, passend für Grocerie oder irgend ein Geschäft. 2142 Archer Ave.

$175 kaufen Buggy, Pferd und Geschirr und Candy- und Tabak-Store, sowie Schuhshop, auch einzeln.— 3151 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Billig, ein abgerichteter Papagei, doppelt gelber Kopf, kann 12 Kunststücke, schießt, grabt Geld u. s. w.; dann zwei sprechende Cuba Vögel, ein drei Fuß langer eiserner Schrauben-Dampfer mit Werk; auch eine Hauseinrichtung; sehr billig. 243 Blackhawk Str., hinten

Zu verkaufen: Drei gute Pferde und Pferd, Buggy und Geschirr, billig. 221 Rumsey Str., nahe Milwaukee Ave. und Division Str.

Zu verkaufen: Starkes Pferd mit Geschirr. $18.00. 557 Larrabee Str. smodi

Zu verkaufen: Ein junger Bernhardiner Hund, 7 Wochen alt. 145 E. North Ave. mdi

## Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Ein unternehmender Mann mit vier- bis fünfhundert Dollars. Reelles Geschäft mit gutem Profit garantirt. Offerten erbeten: D. 19, Abendpost. dmi

## Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Upright-Piano, sehr billig, ein Bargain; muß verkauft werden wegen Abreise. Adresse: J. 47, Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Gut erhaltenes Tafel-Piano mit Stuhl, 30 Doll. Nr. 3 Carl Str.

Zu verkaufen: Schönes Piano, nur $80. Leichte Abzahlung. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. 5malw

## Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gründlichen Zither-, Guitarre- und Piano-Unterricht ertheilt Alois Ploner, 378 O. North Ave. 28aplmt

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privatim, sowie Buchhalten, alle Handelsfächer bekanntlich am besten gelehrt im Nordwest Chicago College, Professor George Jenssen, Prinzipal. Dasselbe ist jetzt 922 Milwaukee Ave., zwischen Ashland und Paulina. Offen den ganzen Sommer Tags und Abends. Preise mäßig. 16nov,ddj,biw

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Klassen. Tags und Abends ganzen Sommer. Rissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 3o,bw

## Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Deutscher Geschäftsmann, 43 Jahre alt, Wittwer, wünscht die Bekanntschaft einer 35- bis 45jährigen deutschen Frau zu machen behufs Verheirathung. $500 bis $1000 erwünscht. Offerten erbeten unter: J. 19, Abendpost.

## Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Stadtlotten $5 bis $50 jede, in der neuen Stadt Columbia, Wisconsin.

Voller Warranty Deed und Abstract direkt von der Regierung. — Keine Steuern auf die Lotten bis 1895.

Bis jetzt sind schon 1200 Lotten verkauft, und der Rest geht schnell ab.

Gute Farmen nahe der Stadt zu $7.50 per Acre; $2.00 per Acre baar, Rest zahlbar in 2, 3 und 5 Jahren.

Sprecht sofort vor, da die Preise bald auf $10.00 per Acre steigen werden.

Unsere Agenten fahren täglich hinaus mit Landkäufern.

Jetzt ist Eure Gelegenheit zum Erwerben eines guten Heims in Central-Wisconsin, nahe drei Eisenbahnen. Gutes Wasser, guter Boden und gute Nachbarn, Deutsche, Amerikaner und Schweden.

Sprecht vor oder schreibt um kostenfreie Karten und Pläne. — Offen täglich von 9—5 Uhr, sowie Donnerstag und Samstag bis 9 Uhr Abends.

A. B. Adams & Co.,
m3,1m,ddj 163 E. Randolph Str., Zimmer 2.

Billige Häuser und Lotten in an Roscoe Boulevard und Greve Ave. Wir bauen Häuser von Plänen in unserer Office und verkaufen dieselben auf leichte Abzahlung.
Preise $1800 bis $2500.
$300 bis $500 baar, Rest monatlich.
Koester & Zander,
69 Dearborn Str., 17aplm,ddj
Deutsches Grundeigenthums-Geschäft.
Geld zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Zu verkaufen: Verschenkt—Ein hübscher illustrirter deutscher Katalog von Hollywood, der die Lage, Umgebung, öffentlichen Gebäude, Wohnhäuser, Fahrgelegenheiten u.s.w. zeigt in dieser Königin der Vorstädte Chicagos, wird portofrei an jede Adresse versandt, oder an Alle gegeben, die es in der Hauptoffice abholen. S. E. Groß, 602, 603, 604 und 605 Masonic Temple, State und Randolph Str. —sa

Zu verkaufen: Warum $5000 zu 6 Prozent ausborgen? Seht, dieses Haus bringt $675 Miethe, liegt in der Nähe der größten Fabriken Chicagos. Näheres bei J. Scholz, 5001 Aberdeen Str. 7mailw

Ein Opfer für baares Geld. Ich verkaufte eine meiner Lotten den 19. April für $550, sie kostete mich $700. Ich will die anstoßende Lot (ebenso gut), wenn diese Woche genommen, für $450 verkaufen; ein Fünftel baar. Rest in leichten Abzahlungen. Adresse: H 40, Abendpost. —sa

Schönes Vorstadt-Heim, dicht bei der Stadt, an C., B. & Q. Eisenbahn, für $2900. Es kostete mich $3950 in 1892 und der Platz ist sehr verbessert worden. Boulevard Straße, Wasser, Abzugskanal und Schattenbäume, alles bezahlt. Muß $300 Baar haben; Rest nach Belieben. Adr. D 30, Abendpost. —sa

Zu verkaufen: Lot und Frame-Cottage mit fünf Zimmern an Concord Place. $1750. M'Rose, 646 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Lot, 4-Zimmer-Cottage, großer Stall. 443 School Str., Lake View. 7mailw

## Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association, (inkorporirt), 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

**Geld auf Möbel.**

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. Gegründet 1854. biw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Straße, Engelewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apow

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.

L. B. French,
19m3lj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

West Chicago Loan Company— Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 205, Nr. 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West-Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. — West Chicago Loan Company, Zimmer 205 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str 27d3lj

Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Office offen von 8 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Nachmittags. Geld verliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zum allerniedrigsten Zinsfuß. Ihr könnt es zurückzahlen in jedem Betrag und zu irgend einer Zeit. Wenn Ihr Geld zu borgen wünscht, sprecht vor und seht uns, ehe Ihr nach der Südseite geht. Office Abends offen. 2malw

E. Weils
Deutsches Pfand- und Leih-Geschäft,
Nr. 44 S. Halsted Str.
Das reelste Geschäft der Westseite, Gelder auf Uhren, Juwelen und andere Werthsachen zu leihen. 26mj,3m

Model Mortgage Loan Co., Zimmer 12 Haymarket Theater-Gebäude, 161 W. Madison Straße.
$100,000 zu verleihen, in Beträgen von $10 bis $1000, auf Möbel, Pianos, Pferde, u. s. w.
27aplm Model Mortgage Loan Co.

Borgt Geld confidentiell von der A. H. Baldwin Loan Co., in Beträgen von $10 bis $10,000. Offices: Chicago Stock Exchange Bldg., Südwest-Ecke Washington und La Salle Str., 4. Flur, Zimmer 414, 415 und 416. 29jalj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum und zum Bauen. 5 und 6 Prozent. Freudenberg Bros., Nordwest-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str. 17ap,disalm

## Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger, als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und geht nach 127 Wells Str., nahe Ontario, oder 3710 S. State Str. biw

Möbel. — Wir haben keinen Store, aber in Spears Lagerräumen könnt Ihr neue oder gebrauchte Möbel zu halben Ladenpreisen erhalten.

Nr. 56 A. Straße, Nordseite, nahe der Kreuzung von Clybourn und Southport Ave. 4ma,1m

Bargain: Feine Reclining-Stühle, $6. Eleganter Pfeiler-Spiegel $10. Elegante Range mit Wasserfront. Brüsseler Teppiche. 106 W. Adams Str. mdi

Zu verkaufen: Feine Möbel für Baargeld oder Theilzahlungen. Hotel Albany, 24. und Wabash Ave. 2mabw

## Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Butcher-Eisbox und Saloon-Fixtures billig. 289 E. North Ave.

Zu verkaufen: Ein fast neues Billard mit vollständigem Zubehör und neues Safe für die Hälfte des Kostenpreises. Nachzufragen 60 Plymouth Place. mdi

Gelegenheit: Pult $5; feine Glas-Office, kostete $150, nur $35. Geldschrank. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. mdi

Zu verkaufen: Gute hohe Arm Nähmaschine, billig. 617 La Salle Ave

Größte Erfindung der Zeit. Territorial- und County-Rechte für gerade patentirte Luftdruck-Waschmaschine; billig zu verkaufen. 495 N. Clark Str., Stunden: 9—1 Uhr. 18aplm

Zu verkaufen: Alle Sorten Showcases. Reparaturen ausgeführt. 110 Sigel Str., nahe Wells Str., Herwig. 7ap—21ja

Nähmaschinen: Singer, Wheeler & Willson, Domestic, Standard, White, Willcox & Gibbs, New Home, Crown, $5 bis $25; garantirt vollkommen und komplet. Zimmer 27, Owens Electric Bldg., State und Adams Str. Offen Sonntags von 9.30 bis 12.30.

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 25aplj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Willson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str., Abends offen.

Official Publication.

**ANNUAL STATEMENT** of the U. S. BRANCH of RELIANCE MARINE INSURANCE COMPANY, (Limited), of Liverpool, in the Kingdom of Great Britain and Ireland, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

| | | |
|---|---|---|
| **CAPITAL.** | | |
| Deposit Capital in New York, as required by the laws of Illinois | | $ 300,000.00 |
| **ASSETS.** | | |
| United States Stocks and Bonds | | $ 56,250.00 |
| State, City, County and other Bonds | | 281,000.00 |
| Cash on hand and in Bank | | 2,557.11 |
| Interest due and accrued | | 2,637.50 |
| Premiums in course of collection and transmission | | 30,797.21 |
| Bills Receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks | | 7,636.02 |
| All other assets | | 163.66 |
| Unadmitted assets | $658.58 | |
| Total assets | | $ 381,041.50 |
| **LIABILITIES.** | | |
| Gross claims for Losses, upon which no action has been taken | $12,341.95 | |
| Losses resisted by the Company | 4,925.00 | |
| Total gross amount of claims for Losses | $17,266.95 | |
| Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon | 287.86 | |
| Net amount of unpaid Losses | | $ 16,979.09 |
| Amount of unearned Premiums on all outstanding risks | | 20,843.36 |
| Due for Commissions and Brokerage | | 1,966.07 |
| All other liabilities | | 4,351.34 |
| Total Liabilities | | $ 44,139.86 |
| **INCOME.** | | |
| Premiums received during the year, in Cash | | $ 152,470.64 |
| Interest and dividends received during the year | | 10,839.71 |
| Amount received from all other sources | | 888.56 |
| Total income | | $ 164,198.91 |
| **EXPENDITURES.** | | |
| Losses paid during the year | | $ 82,550.63 |
| Commissions and Salaries paid during the year | | 27,168.85 |
| Taxes paid during the year | | 5,014.80 |
| Amount of all other expenditures | | 12,536.31 |
| Total expenditures | | $ 127,270.59 |
| **MISCELLANEOUS.** | | |
| Total Risks taken during the year in Illinois | | $6,272,069.00 |
| Total Premiums received during the year in Illinois | | $ 36,575.67 |
| Total Losses incurred during the year in Illinois | | $ 22,325.50 |
| Total amount of Risks outstanding | | $ 884,122.00 |

Subscribed and sworn to before me this 2d day of February, 1894. JOHN A. HILLERY, A Commissioner for the State of Illinois, in New York.
[Seal.] HENRY DESPARD, Attorney.
7

Official Publication.

**ANNUAL STATEMENT** of the FIRST NATIONAL FIRE INSURANCE COMPANY of Worcester, in the State of Massachusetts, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

| | | |
|---|---|---|
| **CAPITAL.** | | |
| Amount of Capital Stock paid up in full | | $ 200,000.00 |
| **ASSETS.** | | |
| Value of Real Estate owned by the Company | | $ 550.00 |
| Loans on Bonds and Mortgages | | $ 183,750.62 |
| Railroad Bonds and Stocks | | 23,649.00 |
| Bank Stocks | | 42,783.00 |
| Other Corporation Stocks | | 7,750.00 |
| Loans on Collateral Security | | 14,000.00 |
| Cash on hand and in Bank | | 16,920.93 |
| Interest due and accrued | | 4,289.19 |
| Premiums in course of collection and transmission | | 36,735.03 |
| Rents due and accrued | | 15.00 |
| All other assets | | 4,500.00 |
| Unadmitted assets | $865.64 | |
| Total Assets | | $ 334,942.77 |
| **LIABILITIES.** | | |
| Gross claims for Losses, adjusted and unpaid | $20,606.94 | |
| Gross claims for Losses, upon which no action has been taken | 9,875.00 | |
| Total gross amount of claims for Losses | $30,481.94 | |
| Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon | 1,878.91 | |
| Net amount of unpaid Losses | | 28,603.03 |
| Amount of unearned Premiums on all outstanding risks | | 101,419 11 |
| All other liabilities | | 5,640.09 |
| Total Liabilities | | $ 135,662.23 |
| **INCOME.** | | |
| Premiums received during the year, in Cash | | $ 161,557.76 |
| Interest and dividends received during the year | | 12,864.02 |
| Rents received during the year | | 30.00 |
| Amount received from all other sources | | 3,600.00 |
| Total Income | | $ 178,051.78 |
| **EXPENDITURES.** | | |
| Losses paid during the year | | $ 116,416.80 |
| Dividends paid during the year | | 8,000.00 |
| Commissions and Salaries paid during the year | | 44,951.28 |
| Taxes paid during the year | | 1,683.04 |
| Amount of all other expenditures | | 9,442.38 |
| Total Expenditures | | $ 180,493.50 |
| **MISCELLANEOUS.** | | |
| Total Risks taken during the year in Illinois | | $1,762,412.00 |
| Total Premiums received during the year in Illinois | | $ 22,059.60 |
| Total Losses incurred during the year in Illinois | | $ 12,231.55 |
| Total amount of Risk outstanding | | $15,151,491.00 |

Subscribed and sworn to before me this 30th day of January, 1894. CHARLES L. REDDING, Justice of the Peace.
[Seal.] CHAS. B. PRATT, President. GEO. A. PARK, Secretary.
12

Official Publication.

**ANNUAL STATEMENT** of the SPRING-GARDEN INSURANCE COMPANY of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

| | | |
|---|---|---|
| **CAPITAL.** | | |
| Amount of Capital Stock paid up in full | | $ 400,000.00 |
| **ASSETS.** | | |
| Value of Real Estate owned by the Company | | $ 300,800.00 |
| Loans on Bonds and Mortgages | | 280,350.00 |
| Railroad Bonds and Stocks | | 393,795.00 |
| State, City, County and other Bonds | | 102,087.50 |
| Bank Stocks | | 21,125.00 |
| Other Corporation Stocks | | 10,500.00 |
| Loans on Collateral Security | | 28,700.00 |
| Cash on hand and in Bank | | 43,508.86 |
| Interest due and accrued | | 7,416.63 |
| Premiums in course of collection and transmission | | 42,395.58 |
| Bills Receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks | | 506 58 |
| Rents due and accrued | | 896 88 |
| All other assets | | 273.80 |
| Unadmitted assets | $19,800.00 | |
| Total Assets | | $1,232,355.83 |
| **LIABILITIES.** | | |
| Gross claims for Losses, adjusted and unpaid | $ 8,408.96 | |
| Gross claims for Losses, upon which no action has been taken | 27,149.28 | |
| Losses resisted by the Company | 5,152.84 | |
| Total gross amount of claims for Losses | $40,711.08 | |
| Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon | 2,010.61 | |
| Net amount of unpaid Losses | | $ 38,700.47 |
| Amount of unearned Premiums on all outstanding risks | | 259,875.10 |
| Due for Commissions and Brokerage | | 1,977.20 |
| Amount unclaimable by the insured on perpetual Fire Insurance policies, being 90 and 95 per cent of the premiums or deposit received | | 382,078.66 |
| All other liabilities | | 4,645.43 |
| Total Liabilities | | $ 687,276.86 |
| **INCOME.** | | |
| Premiums received during the year, in Cash | | $ 374,990.77 |
| Interest and dividends received during the year | | 45,685.15 |
| Rents received during the year | | 4,730 08 |
| Amount received from all other sources | | 1,205.08 |
| Total Income | | $ 426,611.08 |
| **EXPENDITURES.** | | |
| Losses paid during the year | | $ 269,016.68 |
| Dividends paid during the year | | 32,000.00 |
| Commissions and Salaries paid during the year | | 92,338.03 |
| Taxes paid during the year | | 16,770.53 |
| Amount of all other expenditures | | 25,636.31 |
| Total Expenditures | | $ 435,761,55 |
| **MISCELLANEOUS.** | | |
| Total Risks taken during the year in Illinois | | $4,437,651.87 |
| Total Premiums received during the year in Illinois | | $ 32,215.35 |
| Total Losses incurred during the year in Illinois | | $ 22,003.80 |
| Total amount of Risks outstanding | | $61,490,448.30 |

Subscribed and affirmed to before me this 19th day of January, 1894. H. F. REARDON. Notary Public.
[Seal.] CHARLES ROBERTS, Vice-President. CLARENCE E. PORTER, Secretary.



Official Publication.

**ANNUAL STATEMENT** of the FIREMEN'S INSURANCE COMPANY of Chicago, in the State of Illinois, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

| | | |
|---|---|---|
| **CAPITAL.** | | |
| Amount of Capital Stock paid up in full | | $ 250,000.00 |
| **ASSETS.** | | |
| Value of Real Estate owned by the Company | | $ 126,250.00 |
| Loans on Bonds and Mortgages | | 135,900.00 |
| Bank Stocks | $ 500.00 | |
| Other Corporation Stocks | 49,173.18 | |
| Total | $49,673.18 | |
| Deduct from Market value | 12,341.65 | 37,331.53 |
| Loans on Collateral Security | | 67,916.71 |
| Cash on hand and in Bank | | 13,742.29 |
| Premiums in course of collection and transmission | | 16,132.83 |
| Unadmitted assets | $17,082.95 | |
| Total Assets | | $ 397,273.36 |
| **LIABILITIES.** | | |
| Gross claims for losses, adjusted and unpaid | $ 6,885.68 | |
| Gross claims for Losses, upon which no action has been taken | 5,090.00 | |
| Losses resisted by the Company | 15,257.26 | |
| Total gross amount of claims for Losses | $ 27,232.94 | |
| Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon | 1,403.90 | |
| Net amount of unpaid Losses | | $ 25,829.04 |
| Amount of unearned Premiums on all outstanding risks | | 63,432.28 |
| Due for Commissions and Brokerage | | 2,208.16 |
| All other liabilities | | 1,219.83 |
| Total Liabilities | | $ 92,689.31 |
| **INCOME.** | | |
| Premiums received during the year, in cash | | $ 111,940.26 |
| Interest and dividends received during the year | | 10,265.68 |
| Total Income | | $ 122,205.94 |
| **EXPENDITURES.** | | |
| Losses paid during the year | | $ 88,850.95 |
| Dividends paid during the year | | 24,094.22 |
| Commissions and Salaries paid during the year | | 5,089.51 |
| Taxes paid during the year | | 4,181.20 |
| Amount of all other expenditures | | 6,371.98 |
| Total Expenditures | | $ 128,587.86 |
| **MISCELLANEOUS.** | | |
| Total Risks taken during the year in Illinois | | $3,143,219.00 |
| Total Premiums received during the year in Illinois | | $ 47,148 00 |
| Total Losses incurred during the year in Illinois | | $ 27,986.48 |
| Total amount of Risks outstanding | | $8,773,885.00 |

Subscribed and sworn to before me this 17th day of January, 1894. GEORGE F. HARDING, JR., Notary Public.
[Seal.] GEO. F. HARDING, President. A. C. COLLINS, Secretary.
11

Official Publication.

**ANNUAL STATEMENT** of the U. S. BRANCH STANDARD MARINE INSURANCE COMPANY of Liverpool, in the Kingdom of Great Britain, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of Illinois, pursuant to law:

| | | |
|---|---|---|
| **CAPITAL.** | | |
| Deposit Capital in New York, as required by the laws of Illinois | | $ 200,000.00 |
| **ASSETS.** | | |
| State, City, County and other Bonds | | 201,000.00 |
| Cash on hand and in Bank | | 41,028.89 |
| Premiums in course of collection and transmission | | 19,042.00 |
| Bills Receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks | | 11,4[illegible]3.42 |
| All other assets | | 999.88 |
| Unadmitted Assets | $691.19 | |
| Total Assets | | $273,554.19 |
| **LIABILITIES.** | | |
| Total gross amount of claims for Losses | $ 55,448.94 | |
| Deduct Reinsurance & Salvage claims thereon | 8,873.41 | |
| Net amount of unpaid Losses | | 46,575.53 |
| Amount of unearned Premiums on all outstanding risks | | 14,191.74 |
| All other liabilities | | 27,983.55 |
| Total Liabilities | | $88,750.82 |
| **INCOME.** | | |
| Premiums received during the year, in cash | | $ 186,579.39 |
| Interest and dividends received during the year | | 6,023.86 |
| Amount received from all other sources | | 680.18 |
| Total Income | | $ 193,283.43 |
| **EXPENDITURES.** | | |
| Losses paid during the year | | $ 117,256.94 |
| Commissions and Salaries paid during the year | | 12,796 92 |
| Taxes paid during the year | | 2,950.23 |
| Amount of all other expenditures | | 3,177.91 |
| Total Expenditures | | $ 136,182.00 |
| **MISCELLANEOUS.** | | |
| Total Risks taken during the year in Illinois | | $1,841,372.00 |
| Total Premiums received during the year in Illinois | | $ 13,527.11 |
| Total Losses incurred during the year in Illinois | | $ 26,852.15 |
| Total amount of Risks outstanding | | $2,225,502.00 |

Subscribed and sworn to before me this 26th day of January, 1894. E. S. MANEE, Notary Public,
[Seal.] Richmond Co., Certificate filed N. Y. Co. J. D. BARRETT, Attorney.
9

Official Publication.

**ANNUAL STATEMENT** of the U. S. BRANCH SUN INSURANCE OFFICE of London, in the Kingdom of Great Britain, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

| | | |
|---|---|---|
| Amount of Deposit Capital in New York as required by the laws of Illinois | | $ 200,000.00 |
| **ASSETS.** | | |
| Value of Real Estate owned by the Company | | $ 240,000.00 |
| Loans on Bonds and Mortgages | | 486,000.00 |
| United States Stocks and Bonds | | 566,010.00 |
| Railroad Bonds and Stocks | | 604,125.00 |
| Other Corporation Stocks | | 111,375.00 |
| Cash on hand and in Bank | | 123,535.33 |
| Interest due and accrued | | 31,573.56 |
| Premium in course of collection and transmission | | 279,071.36 |
| All other assets | | 2,832.91 |
| Total Assets | | $2,449,543.16 |
| Less special deposits to secure liabilities in Ohio and Oregon | | 168,375.00 |
| Balance | | $2,281,168.16 |
| **LIABILITIES.** | | |
| Gross claims for Losses, adjusted and unpaid | $175,082.83 | |
| Gross claims for losses, upon which no action has been taken | 141,208 20 | |
| Losses resisted by the Company | 35,715.00 | |
| Total gross amount of claims for Losses | $352,006.03 | |
| Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon | 17,793.45 | |
| Net amount of unpaid losses | | $ 334,212.58 |
| Amount of unearned Premiums on all outstanding risks | | 1,530,962.34 |
| Due for Salaries and other agency expenses | | 833.33 |
| All other liabilities | | 35,003.75 |
| Total Liabilities | | $1,901,012.00 |
| Less liabilities secured by special deposits | | 129,886.70 |
| Balance | | $1,771,125.30 |
| **INCOME.** | | |
| Premiums received during the year, in Cash | | $1,981,608.15 |
| Interest and dividends received during the year | | 93,542.60 |
| Amount received from all other sources | | 8,685.65 |
| Total Income | | $2,083,836.40 |
| **EXPENDITURES.** | | |
| Losses paid during the year | | $1,589,307.93 |
| Commissions and Salaries paid during the year | | 456,323.61 |
| Taxes paid during the year | | 49,734.97 |
| Amount of all other expenditures | | 183,197.85 |
| Total Expenditures | | $2,278,564.36 |
| **MISCELLANEOUS.** | | |
| Total Risks taken during the year in Illinois | | $10,241,320.00 |
| Total Premium received during the year in Illinois | | $ 136,507.71 |
| Total Losses incurred during the year in Illinois | | $ 110,680.38 |
| Total amount of Risks outstanding | | $291,045,149.00 |

Subscribed and sworn to before me this 17th day of January, 1894. JOHN A. HILLERY, A Com. for the State of Illinois in New York.
[Seal.] J. J. GUILE, Manager.
20

# Die tolle Komteß.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(Fortsetzung.)

Norwig ritt eine ganze Weile schweigend neben ihr und lächelte zu ihrem größten Aerger nur ironisch vor sich hin. Endlich konnte sie nicht länger an sich halten und rief: „Ha! da haben wir's! Sie lächeln! Das ist die gewöhnliche Antwort der Herren, wenn eine Frau herbeiläßt, vernünftig mit ihnen zu reden? Wissen Sie auch, daß ich das Recht habe, so zu reden? — Ich weiß sehr wohl, daß ich nicht begehrenswerth bin: ich habe ein Gesicht wie ein Pfannkuchen und kann zuweilen recht unliebenswürdig sein. Aber wissen Sie auch, daß ich mich trotzdem recht wohl befinde? Daß die Aussicht, eine alte Jungfer zu werden, gar nichts Abschreckendes für mich hat? — Ich habe mein Lebtag lieber mit Männern verkehrt, als mit Frauen, weil mir die kleinen Weiberinteressen unendlich gleichgiltig sind, und weil ich in einem Manne niemals einen Gegenstand des süßen Schreckens sehen konnte!" Sie lachte laut auf und gab ihrem Potrimpos einen leichten Schlag auf den Hals, so daß er sich in Trab setzte.

Norwig hatte sie zu verschiedenen Malen zu unterbrechen versucht. Jetzt erwiderte er ihr, indem er sich gleichfalls in Trab setzte: „Sie haben mein Lächeln völlig mißdeutet, Gnädigste! Es kommt mir so drollig vor, eine Frau mit solcher Bitterkeit von der Ehelotterie sprechen zu hören — als ob für uns die Chancen etwa andre wären? Was weiß denn ein Mann von dem Mädchen, dem er seine Hand anträgt? In unsrer guten Gesellschaft wenigstens, wo die Heirathen vorschriftsmäßig nach alter Sitte zustande kommen? Was ist aber ein Mann, der eine Niete gezogen hat, für ein bedauernswürdiger Geselle? Wenn alle Bande zerrissen sind, die er sich einst mit Wonne um den Hals legen ließ, so bleibt ihm doch immer noch die schwere Kette von tausend Pflichten zu schleppen übrig, die er nicht abwerfen darf, ohne in den Augen der Welt als ein Ehrloser zu erscheinen!" Norwig sprach noch eine ganze Zeit in diesem Sinne weiter, während sie ihre Pferde gemächlich durch den prächtigen Laubwald dahinschreiten ließen.

Komteß Marie hatte niemals die Ehefrage in solchem Sinne besprechen hören. Was dieser Herr von Norwig ihr da sagte, leuchtete ihr ohne weiteres ein, nur verwirrten sie seine bestimmten, ausführlichen Auseinandersetzungen für den Augenblick so, daß sie ihm nicht gleich zu antworten, oder den Bohrer eines Zweifels an einer bestimmten Stelle anzusetzen vermochte.

Ihre Wangen waren noch von dem scharfen Ritt geröthet, ihre Augen nachdenklich zu Boden gesenkt, ihre Lippen von dem Lächeln leichter Befangenheit umspielt. Sie war nicht häßlich in diesem Augenblicke — Herr von Norwig fand das auch, als er so von der Seite den Blick an ihrer stolzen Gestalt hinabgleiten ließ.

„Sehen Sie wohl, gnädigste Komteß, daß Sie mir heute schon zum zweitenmal Unrecht gethan haben? Geben Sie mir nicht das Zeugniß, daß ich imstande bin, auch mit einer Dame mit Vernunft zu reden?"

„Muß ich Abbitte thn?" entgegnete die Komteß lächelnd.

„Gewiß nicht!" versetzte er höflich. „Aber es würde mich glücklich machen, wenn Sie mir auch ferner die Erlaubniß geben wollten, so zu Ihnen zu reden — so, was Sie und ich vernünftig nennen. Wissen Sie, daß ich gestern die größte Lust hatte, mit dem nächsten Zuge davonzufahren, nach den Erschütterungen meines Innersten durch das Fahrzeug des alten Hinrich? Aber da kreuzten Sie meinen Weg und Sie hießen — ich darf es wohl vor Ihren Ohren wiederholen, was alle Leute sagen? — die tolle Komteß! Das Wort übte einen merkwürdigen Zauber auf mich aus — es zwang mich unbewußt zu bleiben; denn ich habe die Erfahrung gemacht, daß die Menschen, welche der Allgemeinheit für toll gelten, in Wirklichkeit nur darum Ausnahmen sind, weil sie die wahren Vernünftigen sind. Sehen Sie, Komteß, da sind wir wieder unter uns vernünftigen Leuten."

„Ah, das muß ich sagen, Herr von Norwig, so schwer es mir auch wird, Ihnen das zuzugestehen, aber dies ist die erste Schmeichelei, die mir wirklich Spaß gemacht hat!" Dabei lachte sie freundlich auf und sah ihm voll in's Gesicht. „Ich habe so eine Ahnung, als ob ich von Ihnen etwas lernen könnte — und ich lerne gern, besonders, wenn es ohne Bücher und so lustig zu Pferde abzumachen ist. Sie scheinen auch von uns Frauen mehr zu wissen, als ich selbst; Sie würden wohl nicht zu Ihren Anschauungen gekommen sein ohne eigne Erfahrung."

Seine Züge nahmen wieder den düster gespannten Ausdruck von vorhin an. Er pfiff durch die geschlossenen Zähne und schlug sich mit der Reitgerte gegen die Stiefelschäfte. Als er empor sah, traf sie ein eigen leuchtender, forschender Blick, der sie zwang, ihre Augen niederzuschlagen: „Ja, Komteß," sagte er, „Ihnen und den Bäumen hier sei es anvertraut: ich habe diese Erfahrung gemacht; die Frau, die ich aus Liebe, aus blinder, wahnsinnigerLiebe mir zu eigen gemacht hatte, hat mir mein ganzes Leben zerstört mit einer Grausamkeit, einer lächelnden Kaltblütigkeit...."

Die Erinnerung übermannte ihn, er vermochte den Satz nicht zu vollenden.

Mit innigem Mitgefühl wandte sich Komteß Marie zu ihm und sagte leise: „Sie sind erlöst, nicht wahr? Sie ist todt?"

Sie waren eben an derselben Stelle angekommen, wo gestern die tolle Komteß zum erstenmal Norwigs Weg gekreuzt hatte, und gerade so wie gestern kam auch heute in diesem Augenblick das leichte Wägelchen dahergerollt, mit welchem Brinkmann das Fräulein Sophie Bandemer von der Station geholt hatte.

Norwig und die Komteß erblickten gleichzeitig das Fuhrwerk, und ersterer, der schon den Mund zur Antwort geöffnet hatte, schloß ihn plötzlich wieder, wandte sein Pferd nach der entgegengesetzten Richtung und machte Miene, davonzusprengen, als die Komteß freundlich ihre Hand auf seinen Arm legte und ihm leise zuraunte: „Wohin? Wollen Sie nicht unser neues Fräulein begrüßen? Sie scheint sehr hübsch zu sein. Mein Papa ist schon ganz aufgeregt vor Erwartung."

Norwig zwang seine Mienen zu einem verbindlichen Lächeln und ritt langsam an ihrer Seite dem ebenso langsam sich nähernden Wagen entgegen.

Brinkmann ließ die Zügel lose auf der Pferde Rücken liegen, hatte sich ganz herumgewendet und sich dermaßen in ein Gespräch mit dem Fräulein Sophie vertieft, daß er das Herannahen der Reiter nicht eher gewahr wurde, als bis das Fräulein, ein lustiges Gelächter plötzlich unterbrechend, ihn aufmerksam machte. Er setzte sich mit einem Ruck in Positur, faßte die Zügel fester und grüßte mit der Peitsche; während die Dame eine sehr ehrbare, bescheidene Miene annahm und sittig den Gruß der Komteß erwiderte.

„Fräulein Bandemer, nicht wahr?"

„Allerdings, gnädige Frau!" erwiderte die Gefragte.

„Nun sehen Sie, Fräulein, wie feierlich Sie eingeholt werden!" lächelte die Komteß: „Die älteste Tochter des Hauses reitet Ihnen mit dem Herrn Oberverwalter entgegen. Hier stelle ich Ihnen Herrn von Norwig vor." Norwig trieb sein Pferd zwei Schritte vor, denn die Komteß hatte ihn bisher vor den Augen des Fräuleins verdeckt, und nahm seinen Hut ab.

Da öffnete das Fräulein im Wagen den reizenden kleinen Mund und die dunklen Augen weit, alle Farbe wich aus ihren vollen rothen Lippen und ihre rechte Hand griff krampfhaft nach der Seitenlehne des Sitzes.

„Kennen sich die Herrschaften vielleicht schon?" fragte die Komteß, verwundert über dies Gebahren.

Da kehrte ebenso rasch, wie sie geschwunden, dem hübschen Gesicht die lebhafte Farbe wieder, und mit gut gespielter Verlegenheit versetzte Fräulein Bandemer: „O nein, doch nicht. Es war nur eine merkwürdige Aehnlichkeit auf den ersten Blick, die mich so frappirte. Aber nein, der Herr hat ja eine ganz andre Nase — ich bitte sehr um Verzeihung!"

## 4. Kapitel.

Handelt von den schönen Augen des Fräuleins Sophie, und von dem Unfug, so damit geschieht. Wie Pastors Beate sich beinahe verlobt hätte und warum „Achnes" ein dummes Ding ist. Warum die tolle Komteß sich Gedanken macht und noch spät Abends zum Fenster hinausschaut.

„Und dann noch eins, liebes Fräulein," sagte die Gräfin zum Schlusse eines Gespräches unter vier Augen zu der neuen Hausdame. „Sie wissen schon aus meinem Briefe, daß Sie in ein streng christliches Haus kommen — ich habe also wohl nicht nöthig, Ihnen noch besonders an's Herz zu legen, daß Sie Ihren Lebenswandel auf das sorgfältigste selbst überwachen müssen. Es ist mir, gottlob, bis heute gelungen, meine Töchter von jeder Berührung mit der sogenannten großen Welt fernzuhalten, die meiner Ansicht nach schon längst verdient hätte, wieder einmal vom lieben Herrgott mit Pech und Schwefel gezüchtigt zu werden, wie einst Sodom und Gomorrha!"

„Ach ja!" seufzte das Fräulein Sophie und ließ die schweren Lider über ihre feurigen dunklen Augen und ihr feines Köpfchen auf die linke Schulter sinken. „Frau Gräfin haben leider nur zu recht!"

„Haben Sie etwa selbst die Nücken und Tücken des Satans erfahren?" Die Gräfin fixirte Fräulein Sophie mit einem Blicke, welcher eine drollige Mischung von Neugier und christlichem Erbarmen darstellte.

„O, Frau Gräfin," versetzte das Fräulein, „wenn man, wie ich, schon in zarter Jugend in die Fremde hinausgestoßen worden ist, um sich sein Brot allein zu verdienen, dann macht man viele herbe Erfahrungen. Aber ich glaube, ich darf sagen, ich habe die Welt überwunden! Ich betrachte es als eine ganz besondre Gnade vom Herrn, daß er mich in Ihr Haus geführt hat. Hier darf ich hoffen, den Frieden meiner Seele völlig wiederzufinden, hier, wo von der gütigen Herrin des Hauses ausgehend, ein Hauch der Liebe, der Ruhe in Gott das ganze Haus durchdringt."

Die üppigen Wangen der alten Dame erglühten für einen Augenblick in lebhaftem Roth. Sie fühlte sich sehr geschmeichelt, rückte etwas verlegen mit ihrem Polstersessel hin und her und glättete die Falten ihres seidenen Kleides über den Knieen, ehe sie wieder zu reden begann.

„Geben Sie mir Ihre Hand, meine Liebe. Ich denke, wir werden uns verstehen. Wenn Sie etwas auf dem Herzen haben, so kommen Sie nur zu mir. Ich bin ja auch einmal jung gewesen und weiß, was so ein Herzchen bisweilen zwickt — das heißt nicht etwa, daß ich jemals Geschichten gemacht hätte, nein; dazu bin ich viel zu gut erzogen worden. Auf eins muß ich Sie aber doch aufmerksam machen: ich nehme nie ein Blatt vor den Mund. Wenn mir etwas an Ihnen nicht gefällt, dann können Sie sicher sein, daß ich es Ihnen gleich in's Gesicht sage!"

„Frau Gräfin können überzeugt sein, daß es stets mein eifrigstes Bestreben sein wird, Ihren leisesten Winken nachzukommen."

(Fortsetzung folgt.)

(Spezial-Korrespondenz der „Abendpost.")

### Wiener Brief.

Wien, 22. April 1894.

In unserem Abgeordnetenhause wirft die Erledigung des Staatsvoranschlages heuer, wie alle Jahre, höchst sonderbare Blasen auf. Es wird über alles Erdenkliche gesprochen, nur nicht über den Staatsvoranschlag. In den letzten Tagen kam urplötzlich, man weiß jetzt noch nicht wie und warum, die Duellfrage zur Sprache. Ein Abgeordneter sprach die an sich ganz vernünftige Ansicht aus, es sei ein lächerliches Vorurtheil, wenn man meine, eine Ehrenbeleidigung werde durch einen Degenstich oder einen Pistolenschuß abgewaschen. Nur in der Armee herrsche noch dieses alberne, mittelalterliche Vorurtheil. Auf diese Aeußerung hin erhoben gerade diejenigen, denen das Gebot „Du sollst nicht tödten" über Alles geht und die Vorsicht als den besseren Theil der Tapferkeit längst anerkannt haben, großes Geschrei und warfen mit „Feigling" und „Hasenfuß" nur so um sich. Der Landesvertheidigungsminister sah sich zu einer ganz besonders geharnischten Entgegnung veranlaßt, in der er rundweg in Abrede stellte, daß das Duellwesen in der Armee wurzele.

Dennoch ist es so. Und welche geradezu lächerlichen Früchte die in dieser Beziehung im Offizierkorps herrschenden Ansichten treiben, dafür sei folgender Vorfall Beleg:

Im 79. Infanterie-Regimente ereignete es sich eines Tages, daß nach einer Offiziersversammlung einem Lieutenant eine fremde Kappe in's Gesicht geworfen wurde. Der betreffende Offizier war kurzsichtig und da ihm durch den Wurf der Kneifer von der Nase geschlagen wurde, war er nicht im Stande zu erkennen, wer sich den Spaß erlaubt hatte. Er mußte sich demnach damit begnügen, die Sache im Allgemeinen als eine Büberei zu bezeichnen. Jeder vernünftige Mensch würde diese Bezeichnung als vollkommen zutreffend erkennen. Nicht so der Oberst des Regimentes. Dieser sah darin eine Beleidigung des gesammten Offizierskorps und bestimmte, daß ein durch Auslosung zu bestimmender Offizier sich mit dem Beleidiger zu duelliren habe. Es wurde gelost und der Zufall wollte es, daß das Los auf einen Offizier fiel, der in jener Versammlung gar nicht anwesend war, demnach mit der Sache selbst gewiß nichts zu thun hatte. Das Duell wurde mit Säbeln ausgefochten und da wollte es der Zufall wieder, daß der Kämpe für die Ehre des Offizierskorps von dem Beleidiger des letzteren einen Hieb über den rechten Arm bekam, der ihn kampfunfähig und für mehrere Monate dienstunfähig machte.

Unter vernünftigen Leuten wird man unwillkürlich über die krausen Moralanschauungen lächeln, nach welchen der Schatten von der Ehre eines Offizierskorps dadurch genommen werden sollte, daß der Vertreter derselben mit einem entzwei geschlagenen Arm nach Hause gebracht wurde. In der Armee aber findet man diese Art Erledigung für vollkommen passend und geeignet, die Ehre eines Offizierskorps rein zu erhalten.

Im Uebrigen verlief die Budget-Debatte im Abgeordnetenhause ziemlich ruhig, was ja sehr begreiflich ist, da die Regierung derzeit die Majorität im Abgeordnetenhause besitzt, so daß ihr Alles, was sie verlangt, anstandslos bewilligt wird. Die getreuen Völker genießen so die Segnungen der Coalition mit: sie dürfen in allen Steuerangelegenheit jetzt etwas mehr bezahlen, als unter dem verflossenen Regime.

Außerhalb der Volksvertretung hat sich in den letzten Tagen insoferne ein bemerkenswerthes Ereigniß vollzogen, als im k. k. Prater eine Ausstellung eröffnet wurde. Dieselbe zeichnet sich vor Allem durch einen unendlich langen Titel aus. Sie heißt nämlich: „Internationale Ausstellung für Volksernährung, Rettungswesen, Armeeverpflegung und Sport." Nicht ganz so groß wie der Titel, ist die Ausstellung selbst. Man kann sie sozusagen in der Tasche wegtragen. Ihre hervorragendste und anerkennungswürdigste Eigenschaft ist das überaus geschmackvolle Arrangement. Und ein solches herzustellen war nicht so ganz leicht, weil die einzelnen Gegenstände, die sich in dem Rahmen dieser höchst merkwürdigen Ausstellung begegnen, ungemein weit auseinanderliegen. Man fragt sich unwillkürlich: wie kommt das Rettungswesen zu Volksernährung, wie die Armeeverpflegung zum Sport. Interessant ist auch daß dieler Wechselzopf von Ausstellung von dem „Vereine für Verbreitung landwirthschaftlicher Kenntnisse" veranstaltet wurde. Offenbar ist dieser Verein da ein wenig aus sich selbst herausgegangen.

Aus dem Allem brauchte man sich indessen nicht viel zu machen, wenn nur der Ausstellungsbesuch halbwegs den gehegten Erwartungen entspräche. Es ist indessen zu fürchten, daß das anders kommen wird, als man zur Stunde noch hofft. Denn für dieses Jahr darf man fast mit Bestimmtheit auf das Auftreten der Cholera in Wien rechnen. Schon jetzt kommen nämlich in Galizien und Ost-Ungarn Cholerafälle vor und wenn das schon im April sich ereignet, so ist das eine sehr gefährliche Sache. Dazu kommt noch das ganz abnorme Wetter: Seit Menschengedenken hat es in Wien keinen Winter ohne Schnee gegeben, wie das heuer der Fall war, und ebenso hat man noch niemals einen April kommen und gehen sehen, in dem kein einziger Regentag zu verzeichnen war, wie dies heuer thatsächlich geschehen ist. Möglicher Weise bekommen wir in Folge dessen einen überaus nassen Frühsommer und dann — lebe wohl Ausstellung!

Neben der einen Ausstellung erfreuen wir uns noch einer zweiten, in der es indessen nur einen einzigen Aussteller gibt. Das ist der Erzherzog Franz Ferdinand, der künftige Thronfolger von Oesterreich, der alles, was er während seiner jüngst vollendeten Weltreise gesammelt hat, zusammenstellen ließ und es jetzt dem Publikum zur Anschauung bringt. Das Eintrittsgeld — ein Gulden pro Person — ist für wohlthätige Zwecke bestimmt. Da nun aber die Leute, welche einen Gulden für einen solchen Zweck aufwenden können, resp. wollen, nicht allzu dicht gesäet sind, andererseits der Patriotismus auch nicht mehr so weit reicht, daß man bloß um der schönen Augen des Herrn Erzherzogs willen die Ausstellung in Massen besuchte, so sieht es mit den bezüglichen Einnahmen vorläufig noch traurig aus. R. Fr.

### Beim Hasenfang.

Ein komischer Zwischenfall, der sich bei der letzten Hofjagd auf der Feldmark von Bukow abgespielt hat, führte den Arbeiter Max Alexander Wolff aus Rixdorf vor das Schöffengericht. Bei solchen Jagden pflegen sich Marodeure in großen Mengen einzufinden, um fehlgeschossene oder angeschossene Hasen einzuheimsen, weshalb außer den berittenen Gendarmen auch noch zahlreiche Beamte in Zivil an Ort und Stelle kommandirt werden. Zu den letzteren gehörte am 8. Januar auch der Gendarm Höhne aus Tempelhof, der den obengenannten Wolff dabei betraf, wie dieser einen angeschossenen Hasen, der die Schützenkette durchbrochen hatte, mit seinem Stocke erschlug und an sich nahm. Nunmehr entspann sich folgendes Zwiegespräch zwischen dem Beamten und dem unberufenen Jäger. Gendarm: „Sie haben lachen! Sie haben schon einen Hasen; ich habe noch keinen gekriegt!" — Wolff: „I, das ist noch gar nichts! Ich habe heute schon viere gefangen, aber die verfluchten Berittenen haben sie mir wieder abgejagt, die Kerle sind schon heute auf dem ‚Posten'." — Gendarm: „Ich habe noch nicht einen erwischt!" — Wolff: „Ich kann aber auch gut rennen! So wie ich einen sehe, entgeht er mir gewiß nicht! Wenn Sie meinen Hasen halten wollen, dann greife ich Ihnen auch einen!" Zufällig kam ihm auch ein Hase in den Wurf, ein Schlag mit dem Stock und triumphirend zeigte er dem Beamten seine Jagdbeute; dieser legitimirte sich aber jetzt und stellte den Wolff. Das Schöffengericht sah die Sache milde an und erkannte nur auf 6 Mark Geldstrafe oder 2 Tage Haft.

### Die ersten Veilchen.

Nach uraltem Glauben sprossen unter den Tritten der Frühlingsgöttin, wenn sie über die Erde dahinschreitet, die ersten Veilchen auf. Nicht die auffallende Gestalt oder die Farbenpracht der Blüthen, ihr lieblicher Duft ist es vielmehr, der das Veilchen zum Liebling der Menschen gemacht, und sein Standort in stiller Zurückgezogenheit sein Blühen in der Verborgenheit bewirkten es, daß uns das Veilchen das Symbol der Bescheidenheit und Demuth geworden ist. Nach einer orientalischen Sage entstand das Veilchen aus den Thränen des Adam, aus Thränen der Demuth und Freude, die er geweint, als ihm der Herr durch den Erzengel Gabriel Gnade und Vergebung verkündet. Wie eine griechische Mythe berichtet, verfolgte Apoll, der leuchtende Sonnengott, mit seinen heißen Strahlen einst eine der schönen Töchter des Atlas. Um sich vor ihm zu retten und dem Verderben zu entrinnen, flehte die Verfolgte in ihrer Angst zum himmelbeherrschenden Zeus um Schutz und Rettung, der dann die anmuthige Jungfrau in das liebliche Veilchen verwandelte. Im lichten Halbschatten des Waldes blüht es nun weiter und lohnt dem hohen Göttervater in seinen heiligen Hainen die Rettung durch dankbare Opferdüfte. Griechen und Römer liebten und pflegten das Veilchen. Es vertrat bei ihnen zum Theil die Stelle des würzigen Waldmeisters, denn durch Eintauchen der Veilchenblüthen in Wein stellten sie einen duftenden Frühjahrstrank her. Im Mittelalter rühmte man dem Veilchen allerlei Kräfte nach, und überzuckerte Veilchen gehörten zu den Heilmitteln jener Zeit.

— Wohin das Geld fließt. — Finks: Wie erklären Sie sich den Mangel an Gold im Lande? — Binks: Ja, wer das wüßte! Ich vermuthe in den Keeley'schen Goldkur-Anstalten wird viel davon verbraucht!